

# Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluss Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: H. Schulz in Elbing, für den lokalen und Inseratenteil H. Zachau in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von H. Gaatz in Elbing.

Nr. 90.

Elbing, Freitag,

17. April 1896.

48. Jahrg.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.  
Sitzung vom 15. April.

Das Haus trat heute in die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betr. das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, ein. Bei § 2, welcher das Grundgehalt für Lehrer mindestens auf 900, für Lehrerinnen mindestens auf 700 Mk. festsetzt und den Direktoren und Hauptlehrern ein höheres Grundgehalt zuspricht, erklärt Ministerialdirektor Kuegler auf Anregung des Abg. v. Heydebrand (cons.), daß die bisherigen Staatszuschüsse den kleinen, leistungsunfähigen Gemeinden nicht entzogen werden sollen.

Auf den von mehreren Rednern erhobenen Einwand, daß die Grundgehälter zu gering bemessen seien, erwidert Kultusminister Boffe, daß der Schwerpunkt des Gesetzes in den Alterszulagen liege und es im Interesse der Leistungsfähigkeit der Gemeinden geboten sei, über die aufgestellten Minimalsätze des Grundgehalts nicht hinauszugehen.

Abg. Knörcke (fr. Volksp.) findet es bezeichnend, daß die Regierung den Landgemeinden gegenüber, in der Entziehung der Zuschüsse vorsichtig sein wolle, den Städten gegenüber aber nicht die gleiche Rücksicht übe. Minister Boffe widerpricht dieser Auffassung und konstatiert ausdrücklich, daß Stadt und plattes Land gleichmäßig behandelt werden sollen.

Abg. Porsch (Ctr.) weist darauf hin, daß hier willkürlich die Begriffe Rektor und Hauptlehrer eingesetzt seien, während es zu deren Feststellung eines vollständigen allgemeinen Volksschulgesetzes bedürfe. Abg. von Heydebrand erwidert, die Leistungsfähigkeit der Gemeinden nicht bloß nach ihrer Steuerleistung für die Schule zu bemessen.

Ministerialdirektor Kuegler erwidert, daß auch die anderen Ausgaben der Gemeinden berücksichtigt werden sollten.

Bei § 4, der bei dauernder Verbindung eines Schul- und Kirchenamtes das Grundgehalt unter Einrechnung der aus Kirchenvermögen, Stiftungen u. auskommenen Zuschüsse entsprechend erhöht, hält Abg. Wolczyl (Ctr.) solche Errechnungen aus einem Amt in das Grundgehalt eines anderen für bedenklich.

Die Abgg. Knörcke und Vangerhans (fr. Volksp.) halten die Vereinfachung des Schulamtes mit dem Küsterdienste überhaupt für nicht mehr am Platze.

Die §§ 5, 6 und 8 handeln von den Alterszulagen. Danach beginnen dieselben nach siebenjähriger Dienstzeit, werden neunmal gleichhoch in Zwischenräumen von je drei Jahren gewährt und betragen für Lehrer mindestens jährlich 80, für Lehrerinnen 60 Mk. Zur gemeinsamen Bestreitung der Alterszulagen wird in jedem Regierungsbezirk, ausschließlich der Stadt Berlin, eine Klasse unter Verwaltung der Bezirksregierung gebildet.

Die Abgg. Freiherr v. Zedlitz (fr. Volksp.), Sattler (nat.-lib.) und Vangerhans (fr. Volksp.) erklären die Lage der Großstädte für ungünstig, weil dieselben ihre erst geschaffenen Besoldungsordnungen und Besoldungsklassen schon wieder umstoßen müßten und bei der neuen Einrichtung ihre bisherige Autonomie einbüßen würden.

Abg. v. Heydebrand (cons.) wünscht, daß durch die neu zu schaffenden Bezirksklassen das bürokratische Schwebelweiden nicht vermehrt werde.

Die §§ 1 bis 6 und § 8 des Gesetzes werden angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung des § 7.

## Deutschland.

Berlin, 15. April. Die Kaiserin mit den beiden ältesten königl. Prinzen sind heute Mittag um 12 Uhr 40 Min. aus Wien auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin wieder eingetroffen. Die in Berlin zurückgebliebenen Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar erwartete die Kaiserin auf dem Bahnhof.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Antrag der Abgg. Brütt und Febr. v. Zedlitz zugegangen, betr. die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in offenen Badegeschäften.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem königl. Staatsministerium einen Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens zur Beschlußfassung zugehen lassen.

Durch Kabinettsordre vom 13. April sind die Korvettenkapitäne Aicher, Kommandant S. M. S. „Württemberg“, Siegel, Marine-Attaché bei der Kaiserlich Deutschen Botschaft in Paris, Rosenbahl, Präses des Torpedo-Versuchs-Kommandos, und Zeje, Kommandant S. M. S. „Kaiser“ zu Kapitänen zur See befördert.

Gegen den Affessorenparagrafen in dem Gesetz über die Richterbesoldung haben sich auch die Anwalts-Innen in Frankfurt a. M. und Köln ausgesprochen. In der „Deutschen Juristenzeit.“ wendet sich Geh. Paragrafen Dr. von Wilmski gegen den Affessorenparagrafen nach dem Staatsrat zur Auswahl der Gerichts-Präsidenten nach dem Staatsratem sei für den ersten beiden Zweck durchaus ungeeignet. Für die große Mehrzahl der Referendarien bietet der vorangegangene Vor-

bereitungsdiens nicht genügende Gelegenheit, sich in Lebenserfahrung, Umsicht und Unabhängigkeit zu bewähren. Regelmäßig werden diese Eigenschaften in der selbstständigen Stellung des Affessorats erst erkennbar und zum großen Teil erst erworben. Auch Geh. Rath v. Wilmski ist der Ansicht, daß die vorgeschriebene Bestimmung lediglich das Strebertum fördern wird.

Ueber einen Besuch der Margarinefabrik von Mohr in Bahrenfeld durch die Minister v. Voeltcher und v. Hammerstein berichtet die „N. A. Ztg.“: Am Sonntag besichtigten unerwartet Mitglieder der zur Revision der Seequarantäneanstalten für ausländisches Vieh seitens des Reichsamts des Innern entsandten Kommission die Margarinefabrik des Herrn A. L. Mohr-Bahrenfeld. Erschienen waren folgende Herren: Der Staatssekretär Dr. v. Voeltcher, der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein = Borjen, der Oberpräsident v. Steinmann, der Regierungspräsident Zimmermann, Ober = Bürgermeister Giese = Altona, Senator Borsmann und Senator Roosen aus Hamburg, Gehelmrath Rosenhagen = Altona, sowie eine größere Anzahl Gehelmräthe aus verschiedenen Ministerien aus Berlin. Unter Führung des Besitzers, Landtagsabg. Mohr, besichtigten die Herren das Etablissement in allen seinen Theilen auf das Eingehendste. Nach Besichtigung der Margarinefabrik wurden Kostproben von Margarine und Margarineöl erlangt, welche Verfall fanden. Die Herren erkundigten sich nach der Menge der täglich zur Margarine verarbeiteten Rohmilch (50.000 Liter), dem täglichen produzierten Margarine (120.000 Pfund), nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter (350), sowie nach deren Lohnverhältnissen. Unter Abkantung verbindlichsten Dankes verabschiedeten sich schließlich die Herren und trafen nach Hamburg.

In dem Schadenersatzprozeß des „Norddeutschen Lloyd“ gegen die Eigentümer der „Kraihle“ wurden letztere heute in Rotterdam verurtheilt, 565.500 Gulden sowie 6 Prozent Zinsen von dieser Summe seit dem 2. März 1895 an den „Norddeutschen Lloyd“ zu zahlen.

Hannover, 13. April. Die „Hannoversche Post“, das Organ der deutsch-socialen Reformpartei in Hannover, welche gemeinsam mit dem Bunde der Landwirthe einen antisemitisch-bündlerischen Kandidaten aufgestellt hatte, empfiehlt für die bevorstehende Stichwahl im Reichstagswahlkreis Danneberg-Burg die Unterstützung des welfischen Kandidaten v. Schele! Und das nennt sich national!

Karlsruhe, 15. April. In dem heute vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Prozeß in Sachen des Landtagsabgeordneten Dreesbach gegen die Redakteure der „Badischen Landeszeitung“ Flach und Cloß lautete das Urtheil des Schöffengerichts gegen Flach und Cloß auf je 50 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten der Privatklage. Abgeordneter Dreesbach, gegen den die beiden Erstgenannten Widerklage erhoben hatten, wurde zu 20 Mark Geldstrafe und den Kosten der Widerklage verurtheilt.

## Der deutsche Kaiser in Wien.

Wien, 15. April 1896.

Uebereinstimmenden Berichten zufolge äußerte sich Se. Majestät Kaiser Wilhelm gegenüber dem Kaiser Franz Josef sehr günstig über den höchst gelungenen Verlauf der heutigen Parade, zu welcher 22.000 Mann ausgerückt waren. An der Parade nahmen auch die Zöglinge der Wiener Technischen Akademie sowie der Kadettenschule Theil. Bei der Rückkehr vom Paradeplatz waren beide Kaiser Gegenstand enthusiastischer Kundgebungen des massenhaft herbeigeströmten Publikums, welches überhaupt jeden Anlaß ergreift, seiner Freude über den Kaiserbesuch in herzlichster Weise Ausdruck zu geben. Als beide Kaiser, aus Schönbrunn heimkehrend, die Mariahilferstraße passirten und dann durch die massenhaft zurückfahrenden Equipagen und Wagen, sowie durch die gleichzeitlich einhermarschirende Artillerie eine augenblickliche Stodung entstand, so daß die kaiserliche Equipage Halt machen mußte, drängte das Publikum unbekümmert um das Wagengewirre unter stürmischen Hochrufen zur kaiserlichen Equipage. Der deutsche Kaiser war durch diese unmittelbare Ovation freudigst berührt und dankte lächelnd nach allen Seiten.

In dem großen Hofe der Josefstadt der Kellertafelrunde hatte um 12½ Uhr das Offizierskorps des 7. Husarenregiments Aufstellung genommen. Fünf Minuten nach dem Eintreffen des Obersten des deutschen Militärabtheilungs, General v. Sahnle, erschien Se. Majestät der deutsche Kaiser in einer offenen Hofequipage und wurde von dem Corpscommandanten Grafen Uexküll-Gyldenband, dem Divisionscommandeur Frhr. v. Wersche und dem Brigadecommandeur Weß an der Spitze der Offiziere empfangen. Se. Majestät der Kaiser schritt die Front ab und nahm die Vorstellungen entgegen. Um 12½ Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser Wilhelm mit den Offizieren in das Casino zum Frühstück, welches einen sehr animirten Verlauf nahm. Der Regimentscommandeur Ströber brachte einen Toast auf den erlauchten Verbündeten des Allerhöchsten Kriegsherrn Oesterreichs und auf den Inhaber des 7. Husarenregiments, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, aus, indem er gleichzeitig seiner Freude über die Ernennung

Sr. K. und K. Hohheit des deutschen Kronprinzen zum Lieutenant des Regiments Ausdruck gab. Hierauf erwiderte der deutsche Kaiser: „Berehrter Herr Oberst! Herzlichen Dank für die freundlichen Worte, welche Sie, Herr Oberst, im Namen des Regiments, dessen Inhaber zu sein ich die Ehre habe, gesprochen haben. Es war mir ein besonderes Gefühl der Freude, an der Spitze meines Regiments zu stehen und dasselbe Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef vorzuführen zu können. Es war das letzte Mal im Jahre 1881, wo ich als junger Offizier à la suite des Infanterieregiments Nr. 84 von meinem Großvater hierher geschickt wurde, um dem Kaiser das Regiment auf dem Paradeplatze vorzuführen. Mein Großvater, der seit an seinem Regiment geblieben, ist leider nicht mehr und es ist mir beiseden, mein eigenes Regiment heute Sr. Majestät dem Kaiser vorzuführen zu können. Ich bin überzeugt, der Dolmetzchler Aller zu sein, welche hier bei Tische sind und heute bei der Parade Gelegenheit hatten, die herrliche, frische Erscheinung des Kaisers Franz Josef zu bewundern, wenn ich freudig bewegten Herzens ausrufe: „Kaiser Franz Josef und seine Armeelichen! Eljen! Eljen!“ Um 2½ Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Se. Majestät der Kaiser begab sich auf den Kasernenhof, wo von etwa 200 Offizieren, Unteroffizieren und Husaren Sprungübungen auf ungestaltetem Bierde vorgenommen wurden. Se. Maj. der deutsche Kaiser äußerte sich sehr anerkennend über diese Leistungen und verließ unter brauenden Eisenrufen und den Klängen der deutschen Hymne nach 3 Uhr die Kaserne. Se. Majestät verließ dem Commandeur des 7. Husarenregiments, Oberst Ströber, den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Brillanten. Zahlreiche Offiziere und Unteroffiziere erhielten ebenfalls Auszeichnungen.

Kaiser Wilhelm begab sich von der Kellertafelrunde in der Josefstadt, wo er das Dönerer in Offiziersuniform eingenommen hatte, in die Capuzinerkirche und legte dort am Sarge des verewigten Kronprinzen Rudolf einen Kranz nieder. Der Kaiser wurde am Eingange der Kirche von der Geistlichkeit empfangen. Gleich nach seiner Rückkehr von der Capuzinerkirche empfing der Kaiser heute zum zweiten Male den Botschafter Grafen zu Eulenburg in längerer Audienz. Nachmittags stattete der Minister des Aeußeren Graf Goltzowski dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen Besuch ab; etwas später wurde Goltzowski dann vom deutschen Kaiser in Audienz empfangen.

Die heutige Hofstafel im Redoutensaal zu 140 Gedecken trug einen militärischen Charakter. Nur der deutsche Reichskanzler, der Minister des Aeußeren Graf Goltzowski, der diesseitige Botschafter in Berlin, der hiesige deutsche Botschafter und die Herren der deutschen Botschaft waren im Frack erschienen. Kaiser Franz Josef trug preussische Husaren-Uniform, während der deutsche Kaiser die Uniform seines österreichisch-ungarischen Husaren-Regiments angelegt hatte. Die Erzherzoge Franz Saluator, Friedrich, Eugen und Rainer trugen preussische Uniformen. Fürst zu Hohenlohe hatte bereits den Orden zum Goldenen Vließ, Graf Goltzowski den Schwarzen Adler-Orden angelegt. Zur Rechten des Kaisers Franz Josef sah sein kaiserlicher Gatt, dann folgten die Erzherzoge Otto, Ludwig Victor, Franz Saluator und Eugen, sowie der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und Graf Goltzowski. Zur Linken des Kaisers Franz Josef sahen die Erzherzoge Josef, Ferdinand, Friedrich und Rainer, sowie der Graf zu Eulenburg und der General-Truppen-Inspektor, Fürst zu Windischgrätz. Die Unterhaltung der Kaiser war sehr lebhaft. Toaste wurden nicht ausgebracht.

Kaiser Wilhelm hat außer den bereits mitgetheilten noch nachfolgende Ordensverleihungen vorgenommen: dem stellvertretenden Oberhofmeister Prinz Lichtenstein das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, dem Sektionschef im Ministerium des Aeußeren Graf Welfersheim den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Sektionschef in demselben Ministerium Graf Tschegon den Kronenorden erster Klasse, dem Sektionsrath v. Mersch den Kronenorden zweiter Klasse, den Hofrathen Scholze und v. Fuchs den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern. Kaiser Franz Josef verlieh dem deutschen Botschaftsrath Prinz v. Bichnowski das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, dem Botschafts-Sekretär Prinz zu Schönburg-Waldenburg und dem Hofrath von der deutschen Botschaft Pierzeel den Orden der eisernen Krone dritter Klasse.

Das offizielle „Fremdenblatt“ schreibt zu diesen Auszeichnungen: „Die Ordensauszeichnungen, welche dem Fürsten zu Hohenlohe und dem Grafen Goltzowski zu theil geworden sind, bezeugen die Anerkennung, welche die verbündeten Monarchen den Staatsmännern zollen, denen sie die Aufgabe übertragen haben, die Interessen ihrer Völker unter stetem Festhalten an dem Grundgedanken des Dreiebundes zu wahren. Der Grundgedanke des Dreiebundes ist der Friede. Die Waffenbrüderschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns vereinigt zwei Völker, deren Kraft den Völkern die Ruhe zu ruhiger Entwicklung zu verbürgen hat.“

Heute Abend 8 Uhr ist Kaiser Wilhelm mit einem Sonderzug der Westbahn nach Karlsruhe abgereist. Kaiser Franz Josef gab seinem erlauchten Gatte das Geleite zum Bahnhof, wo sich auch der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg mit dem Botschaftspersonale,

die Gräfin zu Eulenburg, die Gräfin Hülsen-Haeseler, sowie die Herren des Ehrendienstes zur Verabschiedung eingelassen hatten. Kaiser Wilhelm unterhielt sich mit den beiden Damen, küßte ihnen zum Abschied die Hand und verabschiedete sich in leutseligster Weise von jedem Einzelnen der anwesenden Herren. Die beiden Monarchen nahmen herzlichst Abschied von einander und küßten sich zweimal. Nachdem sodann Kaiser Wilhelm seinen Wagen bestiegen hatte, setzte sich der Bahnzug in Bewegung und verließ unter fortgesetzten Abschiedsgrüßen des Kaisers Franz Josef und der übrigen zurückbleibenden Personen den Bahnhof. Kaiser Franz Josef kehrte in die Hofburg zurück. — Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und Gemahlin geben sich morgen früh nach Berlin zurück.

## Bedingte Verurtheilung.

Die Reichstagskommission, der die Justiznovelle zur Vorberathung überwiesen war, hat u. a. beschlossen, dem Plenum eine Resolution vorzuschlagen, welche sich für die reichsgerichtliche Einführung der bedingten Verurtheilung ausspricht. Die Verurtheilung der Resolution wird zweifellos Anlaß bieten, die im vorigen Jahre im Reichstag bei der zweiten Lesung des Justizgesetzes sowie im preussischen und im württembergischen Landtag stattgehabten Debatten über diese Frage von neuem aufleben zu lassen. Man wird dem mit um so größerem Interesse entgegen sehen dürfen, als inzwischen nach dem Beispiel Preussens in der Mehrzahl der deutschen Einzelstaaten die Frage durch die Einführung der — richtig ausgedrückt — bedingten Verurtheilung auf eine ganz neue Basis gestellt worden ist. Durch den allerhöchsten Erlass vom 23. Oktober v. J. ist bekanntlich der preussische Justizminister ermächtigt worden, solchen erstmalig zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, hinsichtlich deren bei guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, vorläufig Aussetzung der Strafvollstreckung zu bewilligen. Auf dem Wege der Begnadigung soll dann in geeigneten Fällen nach dem Bericht des Ministers der Erlass oder eine Milderung der Strafe eintreten. Von dieser Ermächtigung soll vornehmlich zu Gunsten solcher erstmalig verurtheilten Personen Gebrauch gemacht werden, die zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und gegen welche nicht auf eine längere als sechsmonatige Freiheitsstrafe erkannt ist. Die gleichen Grundsätze sind von denjenigen deutschen Einzelstaaten angenommen worden, welche Preußen auf dem eingeschlagenen Wege gefolgt sind. Zu den drei Systemen, welche sich bisher in Bezug auf die bedingte Verurtheilung unterscheiden stehen, ist damit ein viertes getreten. Das jetzt in Deutschland zur Einführung gelangende System beruht sich am nächsten mit dem norwegischen, welches die „bedingte Verurtheilung“ auf die Aussetzung der Strafvollstreckung beschränkt, wobei das Wohlverhalten während der Probezeit zur Folge hat, daß die Strafe als verbüßt gilt. Die Thatfache der Verurtheilung selbst und ihre etwaigen außerstrafrechtlichen Folgen bleiben im Gegensaße zu dem belgischen System bestehen. Während aber alle anderen Systeme auf einer gesetzlichen Grundlage aufgebaut sind, glebt sich das deutsche lediglich als ein Ausfluß des landesherrlichen Begnadigungsrechtes. Es folgt darin der Anschauung, welche in dem Gutachten der Spitze der preussischen Justizbehörden vom Jahre 1890 niedergelegt ist, wonach eine Vermiligung der beiden Gesichtspunkte der Rechtsprechung und des Begnadigungsrechtes in den Befugnissen des Richters als nicht zweckentsprechend zu betrachten wäre. Dieser prinzipielle Standpunkt wird von den Gegnern der im Ausland geltenden bedingten Verurtheilung durch praktische Bedenken, namentlich durch den — speziell aus der belgischen Praxis entnommenen — Einwand unterstützt, daß es möglich sei, die Entscheidung der Frage, ob bedingte zu verurtheilen sei, oder nicht, dem Ermessen des jeweiligen Gerichts zu überlassen. Es läßt sich nicht verkennen, daß theoretisch genommen die bedingte Begnadigung die Anwendung gleichmäßiger Grundsätze besser gewährleistet, ob das aber auch in der Praxis der Fall sein würde, ist eine andere Frage. Auch die Freunde der bedingten Begnadigung befürchten, daß die Ministerial-Instanz eines größeren Staates sehr bald unter der Fülle des eingehenden Materials formlich unter erdrückt werden. Man erinnert an das Bekenntniß, welches i. J. der belgische Justizminister aussprach, als er bei der Vorlage des Gesetzentwurfes über die bedingte Verurtheilung in der belgischen Kammer bemerkte: „Ich kann versichern, daß ich kein einziges Gnadengesuch aufmerkamer persönlicher Prüfung für unwürdig halte. Ich konnte aber nicht fortfahren, im Dunkeln zu taufen unter dem Drucke all des unbedienten Unheils, welches ich nicht verbündete. Ich konnte mir nicht die Alten über alle Verurtheilungen vorlegen lassen, und in denselben die nöthige Aufklärung suchen, um diejenigen, für welche das Gesetz nicht unbedingtem genug sein kann, von denjenigen zu unterscheiden, für welche eine Gefängnisstrafe eine unnütze Qual und eine auch für die bürgerliche Gesellschaft verhängnißvolle Herabwürdigung bedeutet.“ Eine Verlegung der die Grundlage der Entscheidung der Begnadigung bildenden Begutachtung der einzelnen Fälle aus der Ministerialinstanz in die unteren Instanzen würde die Vorzüge des preussischen Systems mehr oder weniger aufheben. Nicht

übergeben wird man auch den Einwand haben, daß unsere Zeitläufte wenig dazu angethan seien, durch eine ausgebreitete Anwendung des Vergnügungsrechtes der Kritik der Rechtspflege ein noch breiteres Feld zu bieten, und daß die Ueberwachung, die mit der Feststellung der „guten Führung“ der bedingt Vergnügten notwendig verknüpft sein muß, die Gefahr mit sich bringe, daß die Wohlthat zur Plage wird. Schließlich wird man auch den politischen Gesichtspunkt nicht ganz unberücksichtigt lassen können, daß es im Grunde genommen ein Widerfing ist, im Zeichen des einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuchs einen überaus wichtigen Schritt zum organischen Ausbau der Strafrechtspflege, der von weittragender Bedeutung in ethischer, sozialer und finanzieller Hinsicht ist, der partikularen Regelung durch Entschärfungen der Landesfürsten zu überlassen. Es sind das alles nur einige Controverspunkte, die wir hervorheben wollten, um die Aufmerksamkeit auf die Verhandlungen zu lenken, welche sich an die Resolution der Justizcommission des Reichstags knüpfen dürften.

Berufs-Genossenschaftliches.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Zu Anfang der Woche fand im Reichs-Berufsausschuss unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Bödker eine Konferenz wegen der Festlegung der Befähigungsprüfung der Berufs-Genossenschaften statt. Mit der Steigerung der Umlagebeträge gewinnen diese Tarife von Jahr zu Jahr an Bedeutung, nicht nur für die Großbetriebe, von denen nicht wenige jährlich 100 000 M. und mehr zu zahlen haben, sondern auch für die kleineren Unternehmungen, die eine Ueberbürdung um so mehr fühlen, je schwächer ihre Schultern sind. Ueber alle wesentlichen Punkte fand an der Hand der Vorarbeiten des Reichsversicherungsamts eine Einigung statt. Insbesondere war man der Ansicht, es könne die Höhe der Gefahr der einzelnen Betriebszweige unmittelbar aus der Höhe der in ihnen seit dem Beginn der Unfallversicherung gezahlten Löhne und gezahlten Entschädigungssummen gefunden werden, ohne daß es der Berechnung des Capitalwerts der laufenden Renten bedürfe, vorausgesetzt, daß es sich nicht um eine kleine Betriebszweige handelt. In letzterer Hinsicht wurden 5 Millionen Mark Vöthe als Minimalmaß angenommen. Hinsichtlich der Bearbeitung des Unfallmaterials erachtet man die Verwendung der Zählkarte für jeden Unfall für das bei weitem Zweckmäßigste und wünschte die Karte so eingerichtet zu sehen, daß sie neben dem Zweck des Gefahrrentenwens auch dem der allgemeinen Statistik und Unfallverhütung dient. Ein nach dem Muster der Knappschafts-Berufs-Genossenschafts-Zählkarte entworfenen Formular wurde im einzelnen durchberathen.

Die Holländer in Atech.

Belanlich führt Holland seit mehr als 25 Jahren Krieg in Atech, einen Krieg, dem schon Tausende zum Opfer gefallen und der Millionen und abermal Millionen verschlungen hat. Hätte man im Voraus ahnen können, mit welchen Schwierigkeiten man würde zu kämpfen haben, man hätte sich jedenfalls zweimal bedacht. Jetzt aber kann von einem Rückwärtsgehen deshalb nicht die Rede sein, weil dieses dem Willen der Holländer in ihren Colonien den Todesstoß versetzen würde. In letzter Zeit gab man sich der Hoffnung hin, das Land pacifizieren zu können und es hatte wirklich den Anschein, als sollte das gelingen. Die Holländer hatten sich, wie sie meinten, der Mittelkräfte verächtlich eines der einflussreichsten und mächtigsten Hauptlinge, eines gewissen Toeloe Demar, den sie mit Ehren und Geld überhäufte. Jetzt kommt auf einmal die Meldung, Toeloe Demar habe die Seite der Holländer verlassen und habe sich wieder mit seinen Landsleuten verbunden im Kriege gegen die verhassten Maudas. Wenn man bedenkt, daß Toeloe Demar Gelegenheit gehabt hat zu beobachten, wie schwach die konsentrierte Stellung der Holländer ist, die er schon jetzt von ihren hinausgeschobenen Positionen abgeschnitten hat, letztere vollständig einschließend, so sieht man, wie verzweifelt augenblicklich die Lage der Holländer genannt werden muß. Wie ernstlich auch die Regierung die Sachen nimmt, geht daraus hervor, daß man den Ueberwinder Bombol's, den jetzigen Oberbefehlshaber der niederländisch-indischen Armee, General-Adjutant Beter, mit Verstärkungen hingeschickt hat, freilich hat derselbe am 9. d. bei einem Gefecht bereits einen Unfall erlitten. Wer übrigens erwartet, daß es hier ebenso schnell wie in Bombol gehen wird, dürfte jedenfalls enttäuscht werden. In Holland selbst ist für den Atechkrieg keine richtige Begeisterung mehr zu finden und es ist dies bei einem Kriege, der schon über 25 Jahre währt, nur erklärlich.

Aus den Provinzen.

Mohrunen. Der Privatförster Salewski hatte in der Befendörfer Forst mehrmals schleben gehört und traf schließlich eines Tages, nachdem er lange vergeblich auf den Thäter gefahndet, eine Person, welche er im Walde stellte. Bei der vorgenommenen Untersuchung fand man bei derselben den Kolben und den Lauf eines zerlegten Gewehrs in den Kleidern verborgen. Anschließend liegt Wilddieberei vor.

Königsberg. Der Kassenabschluß der Holzweiser-Sterbefasse für das letzte Geschäftsjahr weist eine Einnahme von 15 883 M. und eine Ausgabe von 146 194 M. auf. Das Vermögen beträgt 563 481 M., die Mittelverberzahl 2191, wovon 808 von der Beitragszahlung befreit sind. — Dem Verein der Freundinnen junger Mädchen sind auf seine Bitte, junge Mädchen aus dem Lande zur Erholung aufzunehmen, recht viele Beretstellungen zugegangen. Es haben sich aber so viele erholungsbedürftige Mädchen gemeldet, daß, nachdem alle angebotenen Plätze besetzt sind, leider noch recht viele Erholungsbedürftige übrig geblieben sind. Der Verein appellirt daher noch einmal an das gute Herz der Frauen auf dem Lande, solchen Mädchen auf ein paar Wochen ein Plätzchen zu gewähren. — Am Freitag, den 17. d. Mts., Abends 8½ Uhr, findet im Saale der Jubiläumshalle eine Versammlung des Vereins „Waldeck“ statt, in welcher Herr Direktor Dr. Krieger eine Gedächtnisrede zu Ehren der Herren Mikels und Stahl halten wird. Politische Uebersicht und Diskussion vervollständigen die Tagesordnung der Versammlung.

r. Warlubien. Von einem schweren Unglücksfälle ist der Besitzer K. von hier am Mittwoch betroffen worden. Während er auf seinem Felde mit Säen beschäftigt war, bemerkte er, wie mehrere Zehrerle seinen verbotenen Privatweg passirten. Er ging den Wagen entgegen, um sie anzuhalten. Als er jedoch im Begriffe war, die Zügel des ersten Gepanncs zu erfassen, peitschte der Knecht die Pferde an und K. erhielt einen so starken Stoß mit der Delchel vor die Brust, daß er bewußtlos niederfiel und über-

fallen wurde. Da die Fuhrwerke vorbeifuhren, ohne von dem Verunglückten Notiz zu nehmen, blieb er dort solange liegen, bis er von seinen Beuten, die in der Nähe plügend, aufgefunden wurde. K. hat bedeutende innere Verletzungen erlitten, namentlich ist die Lunge er gequetscht und ist, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, an seinem Aufkommen doch sehr zu zweifeln.

(Fortsetzung der Nachrichten aus den Provinzen siehe Beilage.)

lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt. Eibing, 16. April 1896.

Wuthmaßliche Witterung für Freitag, den 17. April: Vielach Wetter, stichiger Wind, wenig wärmer. Kalte Nacht.

Personalien. Der neuernannte Regierungs-Assessor Köppl aus Posen ist dem Landrathe des Kreises Osterode im Reg.-Bez. Königsberg zur Hülfsleistung zugetheilt worden.

Den Landesbauinspektoren Chudzinski in Schneidemühl, Kreis Kolmar i. P., und Mascherec in Posen ist der Charakter als Bauath verliehen worden.

Personalien bei der Justiz. Die Gefangen-Aufsicher Köfing in Neustadt und Brandt in Danzig sind zu Oberaufsehern bei den Gerichtsgefängnissen in Graudenz bzw. Br. Stargard ernannt worden.

Ehrenvoller Auftrag. Die Eibinger Obst-Verwerthungs-Genossenschaft hat von der Direktion des Norddeutschen Lloyd dieser Tage einen umfangreichen Lieferungsantrag auf ihre mit Diplom ausgezeichneten Kogereiprodukte, welche als rein und gut anerkannt und den westdeutschen und amerikanischen vorgezogen worden sind, erhalten. Wir beglückwünschen die Genossenschaft zu dem schönen Erfolge, der bededtes Zeugnis obliegt von dem guten Rufe, den sich die Firma schon nach so kurzem Bestehen bereits weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus erworben hat. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nochmals darauf hinweisen, daß die hiesige Obstverwerthungs-Genossenschaft kürzlich auf der Berliner Kochkunst- u. Ausstellung in hervorragender Weise ausgezeichnet wurde, indem sie für den von ihr fabrizirten Apfelwein die „Goldene Medaille“ für Kogereiprodukte (Obst) ein Ehrendiplom erhielt. Interessant dürfte die Besprechung sein, die No. 2 der „Berliner Ausstellungs-Zeitung“ für die Kochkunst- u. Ausstellung“ über die Genossenschaft bringt und die wir nachstehend wiedergeben:

Die Obstverwerthungs-Genossenschaft in Eibing (E. O. m. b. H.) Die Obstzüchter der Reichslande und Höhen, speziell diejenigen im Umkreise Eibings, welche schon seit vielen Jahrzehnten den Obstbau sehr forciert und große Obstplantagen angelegt hatten, fühlten schon lange das Bedürfnis, sich Absatzquellen zu erschließen, um ihr vorzüglich aromatisches Obst nicht werthlos werden zu lassen.

Es wurde eine Genossenschaft in's Leben gerufen, welche jetzt schon über 100 Mitglieder zählt, und da dieselbe vom Staat und von der Provinz bedeutend subventionirt wird, konnte der Betrieb schon im ersten Betriebsjahre sehr ausgedehnt werden.

Die Hauptforce dieses Unternehmens besteht in dem Versand von feinstem Tafelobst in sorgfältigster Verpackung. Dasselbe hat sich in kurzer Zeit schon einen bedeutenden Ruf erworben und war die Nachfrage so bedeutend, daß ein großer Theil der Bestellungen unausgeführt bleiben mußte. Für die kommende Saison sind Vorkehrungen getroffen worden, um jeder Nachfrage gerecht werden zu können. In den ausgedehnten herrlichen Kellereien sind gewaltige Fässer aufgestapelt, deren goldklarer Inhalt in der nächsten Zeit als Eibinger Apfelwein zum Versand kommt.

Die große Dampflocherei-Anlage ermöglicht ein Bearbeiten von bedeutenden Massen Obst zu Marmeladen-Gelees und Pfannmüssen, welches letzteres im ersten Jahre reisenden Absatz fand. Da dem genossenschaftlichen Etablissement infolge der vorzüglichen Wasserbahn und Chaußeerverbindungen aus der ganzen Umgegend Obst in großen Massen zugeführt wird und das Rohmaterial wie die Produkte sich schon einer besonderen Beliebtheit erfreuen, verspricht die Anlage eine für Produzenten wie Conumenten gleich gut gewinn- und nuzbringende zu werden.

Verein zur Förderung des Deutshthums in den Ostmarken. In diesen Tagen trat in Posen der Gesamtausschuß zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, den Sitz des Vereins nach Berlin zu verlegen und um Corporationsrechte nachzugehen. Der Hauptvorstand wurde um fünf Mitglieder vermehrt. Die ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Als neu treten hinzu: Graf Eulenburg-Proffen, Stadtrath Kosmac-Danzig, Major v. Hindenburg - Reudach, Regierungspräsident a. D. v. Fothwell-Breslau und Generalleutnant v. Reichmann-Bogischn - Berlin.

Communalsteuer-Zuschläge. Nachdem auf lange geführte Verhandlungen hin der Bezirksausschuß zu Danzig dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung auf Erhebung von 200 pCt. Communalsteuer-Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer und je 175 pCt. Zuschlag zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Verlechtssteuer pro 1. April 1896/97 zu erheben, seine Zustimmung gegeben hat, ist nunmehr die hierzu noch erforderliche Genehmigung bei den Herren Ministern des Innern und der Finanzen seitens des Magistrats nachgesucht worden, so daß jetzt hoffentlich bald die definitive Festsetzung der Communalsteuer-Zuschläge zu erwarten steht.

Experimentvortrag. Auf den morgen, Freitag Abend im Gewerbehaule stattfindenden Experimentvortrag des Herrn Arthur Rogorich aus Danzig über die Röntgen'schen X-Strahlen wollen wir nochmals empfehlend hin. Am Samstag Abend findet eine Wiederholung des Vortrages statt. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Seldmann.

Theatervorstellung. Wir verhehlen nicht, nochmals auf die von Herrn Emil Becker für Sonntag Abend in Aussicht genommene theatralesche Aufführung aufmerksam zu machen und bemerken, daß die Begleitung und Zwischenspiel von der Pelz'schen Capelle ausgeführt werden wird. Hoffentlich findet die Abchiedsvorstellung des beliebten Künstlers einen recht zahlreichen Besuch.

Verf.-Adjutant. Der Briteant zur See Walter Engelhardt ist mit dem 1. Mal d. Jz. von der Stellung als Adjutant der West zu Danzig entbunden und der Briteant zur See Naack vom gleichen Zeitpunkt ab zum Adjutanten der West zu Danzig ernannt worden.

Die bisherigen Stempelbogen und Stempelmarken der preußischen Landesstempelsteuer sind be-

kanntlich seit dem 1. April außer Gebrauch, so daß zur Befestigung von Urkunden, welche dem preußischen Stempel unterliegen, nur die von jenem Zeitpunkt ab bei den Steuerstellen und Stempelvertheilern zur Ausgabe gelangenden neuen Stempelzeichen benutzt werden dürfen. Die Erstattung des Betrits der noch im Verkehr befindlichen älteren Stempelzeichen ist unter Vorlegung derselben bei dem Haupt-Steuer- oder Haupt-Zoll-Amt des Bezirks in Antrag zu bringen.

Offene Stellen für Schulaufsicht. Gnesen, sofort, Ruppilologe oder Mittelsch.-L., 1500 M., Dem. an Rektor Behrendt. Bergen a. Nüg., an der Stadtsch. sofort ein Mittelsch.-L. für Mathematik u. Naturwissenschaften, 1200—1800 M., Dem. an den Magistrat. Kränitz an d. höh. Mädch. ein L. mit Falt. in Französisch, Deutsch und Religion als Direktor, 3500—4500 M. und 500 Wohn-Zusch., Dem. a. d. Magistrat. Graudenz an der höh. Mädchensch. zum 1. Juli ein Mittelschul. für Mathematik, Naturwissenschaften u. Singen, 1800—2700 M. und 300 M. Wohn-Zusch., Dem. an Direktor Dr. Leonhardt.

Grundstücksverkauf. Das Grundstück des Besitzers Niediger in Saandorf ist durch Kauf an den Besitzer Webe aus Ellerwald 1. Trift übergegangen. Zu diesem Grundstück gehören 41 Morgen luthnisch Land und beträgt der Kaufpreis 42000 Mark.

Controlversammlungen. Heute erreichten die Controlversammlungen für den Stadtkreis Eibing ihr Ende.

Verhaftung. Auf Requisition der Kgl. Staats-anwaltschaft in Elst ist wurde gestern Abend der wegen Diebstahls fleckbriefflich verfolgte Schornsteinfegergefelde Erich Buchholz hier verhaftet und dem hiesigen Amts-gericht überliefert.

Wegen unbefugten Schießens in der Nähe der hiesigen Bahnhofs-Anlagen wurde gestern Abend der Arbeiter Gustav Neumann aus Thiergart hier verhaftet. Er hatte dort mehrere Schüsse aus einem Revolver in unmittelbarer Nähe von Menschen abgefeuert und diese auf's Höchste erschreckt.

Schwurgericht zu Eibing.

Sitzung vom 15. April. (Schluß.) Der Angeklagte Brunck bestreitet hartnäckig, die in Rede stehenden Schriftstücke gefertigt zu haben. Diese Denunziationen sind sowohl hinsichtlich des Stils als der Schriftzüge sehr verschieden und ein Vater würde es entsetzlichen verneint haben, daß die Briefe von ein und derselben Hand geschrieben seien. W. leistet nach Aussage der Sachverständigen in der Schreibversetlungskunst Vorzügliches. Der Sachverständige Redakteur Henze-Weizig ist ebenfalls commissarisch benommen. Alle Sachverständigen, Zint, Henze und Hochstetter, behaupten auf das Bestimmteste, daß die Blatt 2 und 5 der Akten an die Wasserbauinspektion mit der Unterschrift des Amtsvorst. berr's Schülle-Dammseide und an den Gutsbesitzer Gleibitz-Willenberg gerichteten Briefe von der Hand des Brunck herühren. Trozdem von der Verteidigung hervor-gehoben wird, daß die Briefe von einer dritten Person herühren könnten, vertritt der Sachverständige Hochstetter auf Grund seiner lang-jährigen Erfahrungen entschieden seine Ansicht. Die übrigen Schreiben sind nicht positiv entziffert, jedoch ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Angeklagte dieselben gleichfalls geschrieben hat. Nach Zubilligung einander Umständen erkannte der Gerichthof wegen wissenschaftlichen Meinendes und schwerer Urkundenfälschung auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 2 Jahr Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus beantragt.

Sitzung vom 16. April.

Heute gelangten zwei Sachen zur Verhandlung und zwar 1) gegen den Arbeiter Andreas Zukaschewski aus Reutech wegen Körperverletzung und Raubes, 2) gegen den Tischlerlehrling Adolf Störmer aus Marienburg wegen Stillschleibensverbrechens. Zunächst wurde gegen Zukaschewski verhandelt. Zukaschewski, im Jahre 1869 geboren, ist wegen Nicht-zucht bereits mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Der Arbeiter Niemuth traf mit dem Angeklagten im Krug zu Wornau am 29. Januar zusammen, wo auch der Fischer des Gutsbesitzers Ruhnow aus Beste mit dem Fuhrwerk anwesend war. Niemuth hat ½ Br. Branntwein bezahlt und ist nach Tralau gefahren. Als er den Weg von Tralau nach Reutech fortsetzte, wurde er von dem Angeklagten Zukaschewski genöthigt, ihm Branntwein zu geben. Niemuth, der keinen Branntwein hatte, wurde von dem Angeklagten unter rohen Drohungen in den Graben gestoßen. In der Angst übergab dann Niemuth dem Angeklagten seine kleine Baarschaft im Betrage von 1,20 M. Zukaschewski entriß ferner den Stod des überfallenen Niemuth und mißhandelte diesen damit, indem er wiederholt orge Drohungen ausspieß. Als Niemuth am dem Abende in Reutech anlangte, traf er den Angeklagten im Trömschen Schanklokal und brachte denselben zur Anzeige. Das Urtheil lautete wegen Körperverletzung und räuberischer Erpreßung auf 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus und Nebenstrafen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den 20jährigen Tischlerlehrling Adolf Strömer aus Marienburg verhandelt, der gegen die 50jährige unverbethichte hießfönnige Malwine Rossoll im Sommer und im Herbst 1895 ein Stillschleibensverbrechen ausgeführt hat. Der Angeklagte ist gefändlich. Wegen dieses Vergehens traf ihn eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Kunst und Literatur.

§ Für die aus Anlaß der Jubelfeier des 200jährigen Bestehens der Königl. Akademie der Künste im Mai d. Jz. unter Leitung des Professors Dr. Joachim in Berlin stattfindenden Musikfeste sind nunmehr folgende Bestimmungen getroffen worden: Das erste Concert (Streichquartett und A capella-Chor) findet in der Singatademie am 5. Mai statt, (Chor) findet in der Singatademie am 4. Mai, Abends 5 Uhr, die Generalprobe hierzu am 4. Mai, Abends 5 Uhr, das zweite Concert („Moses“ von Max Bruch) am 7. Mai in der Philharmonie, die Generalprobe hierzu am 6. Mai, Abends 8 Uhr; endlich ist für das dritte Concert (Orchester- und Chor-Aufführungen) in der Philharmonie der 8. Mai festgesetzt, während die Generalprobe hierzu an demselben Tage, Mittags 12 Uhr, erfolgt. Alle drei Concerte beginnen Abends 8 Uhr. Abonnementskarten werden nicht ausgeben. Preise der Plätze 12, 10, 8, 6, 4 und 3 M., für eine Generalprobe 3 M. Anträge auf Vormerkungen für Concert- und Generalprobe = Billets, mündlich und schriftlich, können werktäglich von 9 bis 3 Uhr im Bureau der Königl. Akademie, Unterföststraße 61, abgegeben werden.

Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet die Zeitungs meldung über ein bevorstehendes Duell zwischen dem Ceremonienmeister von Koge und dem Sohne des Ceremonienmeisters von Schradler als erfunden.

Wo ist das Geburtszeugniß? Ein Mann der bereits 20 Jahre in Belgizig wohnt und jetzt Belgiziger Bürger und sächsicher Staatsangehöriger werden möchte, ist dadurch in Verlegenheit gefetzt worden, daß die Behörde von ihm die Verbringung eines Geburtszeugnisses forderte. Er hat nämlich in einem Urwald Amerikas das Licht der Welt erblickt und ist in Folge dessen außer Stande, das verlangte Zeugniß beizubringen. Auf seine Vorstellungen hin ist ihm nachgelassen worden, wenigstens eine — beglaubigte Bescheinigung herbeizuschaffen. Aber auch dies dürfte ihm nichts helfen, da man ja im Grunde genommen wieder nichts Anderes verlangt, als ein „Geburtszeugniß“, das nun einmal für ihn nicht zu haben ist. Denn sein Vater hatte sich seiner Zeit, wie die „Leipz. Gerichts-Zeitung“ schreibt, mitten im Urwalde angefindelt, ein Stück Land urbar gemacht, und hier in der Wildnis wurde der jetzige Bewerber um das Belgiziger Bürgerrecht geboren, fern ab von Standesbeamten, Briefpost oder anderen Personen, die das freudige Ereigniß in der Blochhütte hätten verzeichnen können. Wenn man in Belgizig bei der ungemöthlichen Lage des Falls nicht ein Einsehen hat, wird der Mann wohl darauf verzichten müssen, sich Belgiziger Bürger und sächsicher Staatsunterthan zu nennen.

Ein schauer Streich scheint, wenn sich in New-York laut werdenden Vermuthungen bestätigt, von den cubanischen Insurgenten gespielt worden sein, um unbehinderte Hilfsstruppen und Munition den Vereinigten Staaten nach Cuba zu schaffen. Ein einziger Zelt ging durch die Presse die Nachricht, daß der Dampfer „Hawkins“, der ein bedeutendes Quantum Waffen und Munition, sowie mehrere hundert Freiwillige für Cuba an Bord hatte, in einem Sturm unweit New-York gesunken sei. Vorbeipassierende Schiffe sichten nämlich einige mit Menschen beladene Boote an der Küste von New-York auf. Die Boote berichteten, daß sie zur Mannschaft des Dampfers „Hawkins“ gehörten, welches Schiff in Folge seiner schlechten Beschaffenheit schon wenige Stunden nach der Ausfahrt aus dem Hudson in einem Sturm in die See gesprungen und gesunken sei. Nur wenige von den mehreren hundert Mann starken Besatzung hätten retten können, da die Zahl der zur Verfügung stehenden Rettungsboote viel zu gering war, um alle an Bord des Dampfers befindlichen Personen aufzunehmen. Nach der Darstellung der Geretteten soll sich beim Untergang des Schiffes ein grauenhafter Kampf abgepielt haben. Jedermann war nur auf seine eigene Rettung bedacht und kämpfte verzweifelt um einen Platz in den Booten. Nun stellt es sich aber nachträglich heraus, daß der Dampfer thatsächlich eine große Zahl von Booten, viel mehr als eigentlich erforderlich, an Bord hatte. Die ganze Besatzung des Schiffbruchs war erkundet. Die gerettete Mannschaft war absichtlich ausgelegt, um die Agenten der spanischen Regierung in New-York, die über jede verdächtige Bewegung der cubanischen Helfershelfer an den Generalcap'tän von Cuba berichten haben, zu täuschen und dem „Hawkins“ ein Geschäft, seine Passagiere und Waffen auf der Insel zu landen, zu erleichtern. Man vermuthet, daß der „Hawkins“ entweder selbst seine Fracht nach Cuba gebracht, oder aber an der dortigen Küste angekommen und zum Sinken gebracht sei, nachdem die Waffen, Munition und die Truppen in die Boote übergeben worden.

Ueber die „Geheimnisse der Schlangenzauberer“ lesen wir im „Cosmos“. Es ist oft behauptet worden, daß die Afiaten und Afrikaner, welche ohne Vorzicht mit Schlangen der giftigen Arten umgehen, sich durch den Saft eines der Schlangen wüthigen Krautes schützen, und die Aristolochia-Arten stehen in den verschiedenen Welttheilen seit alten Zeiten in dem Rufe, Schlangenaushaltende und giftwüthige Kräfte zu besitzen. Diese Behauptungen sind jedoch von Botanikern und Pharmacologen ebenso oft bestritten, wie aufgestellt worden, aber nach einem Berichte von Herrn Hector Svelles hätte sich ein Herr Saba, Botaniker am Colontalpar von Pondichere, jüngst überzeugt, daß Aristolochia india, welche im Sanskrit und Talmud ari oder hari, d. h. Schlange, heißt, wirklich solche Kräfte besitzt. Man glaubt die alle Mythe vom Glausos oder irgend eine Stelle des Plinius zu lesen, wenn man erzählt, daß Herr Saba ein Chamäleon beobachtet habe, welches nach einer Verwundung durch einen Scorpion eiligly eine Aristolochia-Staube gesucht und von den Blättern gestressen habe. Das Thier hätte dann eine Zeit lang wie leblos gelegen und sei endlich mit einem Stück der Pflanze auf den Scorpion losgegangen, welcher sogleich die Flucht ergriffen habe. Das klingt bößly wie Mythe, die wohl Herrn Saba nur erzählt worden ist und dann ein interessantes Beispiel bildet, wie die Volkspantastik immer in denselben Formen weiter schafft, aber Herr Saba will in der Folge gesehen haben, daß eine Cobra, der man Aristolochia-Würter auf den Kopf streute, betäubt wurde, so daß sie liegen blieb und leicht geödtet werden konnte. Abkochungen derselben, durch ganz Ostindien verbreiteten Pflanze sollen außerdem zum Vertreiben löstiger Insecten (Ameisen, Flöhe u. s. w.) dienen, auch trage man in Malabar Kränze aus dem Saft, um die Reptilien abzuhalten, und umgebe die Kinderlager mit einer Aristolochia-Gurtnande. Die Alten erzählten bekanntlich Aehnliches vom ägyptischen Janemora, und es wäre doch wünschenswerth, wenn diese so weltverbreiteten und immer wieder auftretenden Behauptungen einmal wissenschaftlicher Prüfung unterworfen würden. An-geschis der neueren Erfahrungen von Calmeke und Tralar, welche die Erlöschung einer Art von Giftigkeit durch fortgesetzte Zuspinnungen mit Schlangengift erklären, haben verschiedene Autoren die Giftigkeit der Schlangengautler von einem ähnlichen Verfahren hergeleitet wollen, während Löwells Genuß oder Einreibung mit solchen, den Schlangen widrigen Pflanzen für die wahrcheinlichere Methode hält.

Kaninchen - Vertilgung auf Norderey. Von der Insel wird geschrieben: Der Winter ist hier im Allgemeinen ziemlich giftig mit uns verfahren, durchschnittlich war die Witterung milde, so daß die öffentlichen Arbeiten fast ununterbrochen fortgesetzt werden konnten. In der zweiten Hälfte des Februar verurachte die unerwartet eintretende Kälte zwar eine Stöckung und der Frost wurde namentlich den ärmern Klassen der Bevölkerung sehr fühlbar. Der Fischfang, die Haupterwerbquelle der Inselaner lag längere Zeit brach, und fehlt der Fisch dem Nordereyer, so leidet er Mangel. Die Meismuschel ist dann die tägliche Kost. Diese wird mühsam vom Ostende der Insel geholt und bietet, so schwachhaft sie ist, nur einen schlechten Ersatz für die nahrhafte

**Stoff des Florentiners.** In früheren Zeiten konnte auch der arme Mann sich während des Winters eine flüchtige Suppe für wenig Geld verschaffen. Vor 30 Jahren noch konnte er für 25 Pfennige ein Kaninchen kaufen. Damals kam wenigstens gelegentlich eine Anzahl dieser auf der Insel ungemein zahlreich vertretenen Thiere dem Einwohner auf den Mittagstisch. Wer sich damit befassen wollte, fing dieselben in den Dünen. Heutzutage ist dies anders. Die Dünen zu betreten ist überhaupt verboten. Allein — mirabile dictu! — die Kaninchen werden doch — garabaz — unarmbarzig vertilgt. Die Jagd gefangen, ja geradezu unarmbarzig vertilgt. Die Jagd auf Hasen und Rebhühner, deren es gleichfalls in den Dünen giebt, wird nämlich vom Fiscus vergeben. Die Kaninchen werden nun, weil die Ansicht herrscht, daß sie die Dünen ruinieren und den Hasen schädlich sind, von diesen Jägern ausgerottet. Es ist aber keineswegs erwiesen, daß man mit Recht von einer Schädigung der Dünen durch die Kaninchen sprechen kann. Im Gegentheil nützen sie vielmehr, als daß sie schaden; denn gerade dort, wo diese Thiere ihre Höhlen haben, findet man die Dünen mit Grün bedeckt, da die von ihnen abgelagerten Excremente den sonst so dünnen Boden düngen. Andererseits sollte doch wenigstens Jedem freistehen, die Kaninchen zu fangen. Aber das geht nicht, da nur die Hasenjäger die Dünen betreten dürfen. Die Vertilgung der Kaninchen geschieht außerdem in brutaler Weise. In einer Zeit, wo die Thiere bereits Junge haben, werden die Alten durch Freitreiben aus den Höhlen getrieben und dann erschossen. Die Freitreiben sind mit Maulkörben versehen, so daß die Jungen zunächst am Leben bleiben und dann nach Entfernung der Eltern elendiglich Hungers sterben müssen. Die alten getriebenen Thiere werden dann allerdings im Orte verkauft; außer dem Jagdvergnügen müssen die Herren Jäger doch auch ihr Geschäft machen. Das Stück zu 50 Pf. werden die Kaninchen auf den Markt gebracht. Der Preis ist schon groß für den Unbemittelten, und bedenkt man, wie viele Thiere so nutzlos in den Höhlen verderben, so kann man sagen, daß das an Thierquälerei grenzt. Im vorigen Jahre wurden durch den Pächter der Hasen- und Hühnerjagd dazu autorisirte Jäger etwa 600 Kaninchen getödtet, durch deren Verkauf also ein Gewinn von 300 Mk. erzielt wurde. Das wäre eine schöne Beigabe zur Unterstützung der Armen gewesen, aber daß die genannte Summe auch nur theilweise in dieser Richtung Verwendung gefunden hätte, davon ist dem Schreiber dieser Zeilen nie etwas zu Ohren gekommen.

**Telegramme.**  
**Karlruhe,** 16. April. Der Kaiser ist heute Vormittag 11 1/2 Uhr hier eingetroffen, am Bahnhof begrüßt von dem Großherzog, dem Erbprinzen, den Prinzen Carl und Wilhelm von Baden und dem Preussischen Gesandten von Eisenacher. Die Begrüßung war eine sehr herzliche und erfolgte darauf die Fahrt zum Schloß in offenen Wagen, wofür die

**Begrüßung durch die Großherzogin und die Erbprinzessin** stattfand.  
**Berlin,** 16. April. Die Commission für Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Richtergehälter nahm die Paragraphen 1 bis 7 an. Morgen wird der § 8 (Anstellung der Assessoren) beraten werden.  
**Berlin,** 16. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ will wissen, daß dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt der Gesetzentwurf betr. die Neuorganisation der Schutztruppe in den Schutzgebieten sowie der Nachtragsetat behufs Uebernahme der Verwaltung der Marshall-Inseln auf das Colonialamt zu gehen werde.  
**Berlin,** 16. April. Der „Vorwärts“ meldet aus Hamburg: Fünf Mitglieder der Commission zur Leitung des Boykotts gegen die Mohr'sche Margarine sind verhaftet, die Materialisten und Briefschaften beschlagnahmt worden.  
**Berlin,** 16. April. In der gestrigen Versammlung von etwa hundert Mitgliedern der deutschen Colonialgesellschaft, Abtheilung Berlin, die mit der letzten Vorstandswahl (Dr. Peters) nicht einverstanden sind, haben die Versammelten ihren Austritt aus der bisherigen Abtheilung erklärt und beschlossen, sich als neue Abtheilung zu konstituieren. In den vorläufigen Ausschuss wurden gewählt Prinz v. Arenberg, Contreadmiral Strauch, Selberg, Generalleutnant von Tschimmann und Logischen, Bergrath von Ammon, Consul Bohsen und Rechtsanwalt Amberg.  
**Wien,** 16. April. Der Bildhauer Elgner ist heute Vormittag infolge eines Herzschlages gestorben. Victor Elgner war am 25. October 1844 zu Presburg geboren und erhielt seine künstlerische Ausbildung auf der Wiener Academie, wo ihn die Professoren Bauer und Joseph Gasser unterrichteten. Viele treffliche Kunstwerke haben seinen Namen berühmt gemacht. Auf der Berliner Jubiläumsausstellung 1886 war er der einzige Bildhauer, dem die große goldene Medaille zu Theil wurde. Auf der Internationalen Kunstausstellung zu München im Jahre 1892 erhielt er ebenfalls eine erste Medaille.  
**Rom,** 16. April. Zwischen der Regierung und einer Privatgesellschaft wurde ein Vertrag betreffend die wirtschaftliche Ausbeutung des italienischen Somalilandes abgeschlossen.  
**Venedig,** 16. April. Deutsche Matrosen begaben sich gestern an Land, wo sie überall herzlich begrüßt wurden. Abends fand auf dem Marcusplatz, der glänzend erleuchtet war, von der Musikpelle der „Hohenzollern“ ein Concert statt, welches von der trotz des Regens sehr zahlreich erschienenen Volksmenge überaus beifällig aufgenommen wurde. Nach dem Concert be-

gleitete die Menge die Hohenzollern-Kapelle unter Höchrufen auf Deutschland zum Landungsplatze.  
**Nizza,** 16. April. Der Zustand des russischen Großfürst-Thronfolgers hat sich nicht verschlimmert. Anders lautende Nachrichten mögen daraus entstanden sein, daß der Großfürst sich des schlechten Wetters wegen die größte Vorsicht anzuwenden muß.  
**Verdun,** 16. April. Der Präsident Faure und der Kriegsminister Cavallagnac sind hier eingetroffen. Dieselben sind, um einem Truppenmanöver beizuwohnen, nach einem Fort hinausgefahren.  
**Paris,** 16. April. Die meisten Morgenblätter meinen, die Reise des Präsidenten Faure nach Verdun sei durch den Wunsch des Präsidenten veranlaßt, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des obersten Kriegsrathes, den Versuchen mit den neuen Panzer-Kuppeln für die Ost-Forts sowie den Schießübungen beizuwohnen.  
**Paris,** 16. April. Die bis jetzt von den Generalrathen ergangenen Ansprache über das Einkommensteuergesetz ergeben, daß von dieser Körperschaft dem vorgeannten Gesetz ungefähr drei Viertel feindlich gegenüber stehen.  
**Savanna,** 16. April. Eine Abtheilung Aufständischer hat zehn spanische Soldaten ermordet.  
**Capstadt,** 16. April. Der Unterstaats-Sekretär der südafrikanischen Republik Voeshoten ist nach Europa abgereist. Der hiesige Agent der Debeers und Chartered Company ist zu 20 Pfund verurtheilt, weil er ohne Erlaubnis Waffen von Capstadt nach Kimberley geschickt hat.

Börse: Befestigt.	Cours vom	18./4.	18./4.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		106,60	106,50
3 1/2 pCt. "		105,30	105,20
3 pCt. "		99,50	99,50
4 pCt. Preussische Conjols		106,20	106,20
3 1/2 pCt. "		105,30	105,20
3 pCt. "		99,50	99,60
3 1/2 pCt. Oesterreichische Pfandbriefe		100,70	100,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,50	100,40
Oesterreichische Goldrente		103,70	103,70
4 pCt. Ungarische Goldrente		103,60	103,60
Oesterreichische Banknoten		169,65	169,80
Russische Banknoten		216,35	216,50
4 pCt. Rumänier von 1890		88,00	88,10
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		67,40	68,00
4 pCt. Italienische Goldrente		83,80	84,10
Disconto-Commandit		209,00	208,50
Marienth.-Markt. Stamm-Prioritäten		123,00	123,60

**Danzig, 15. April. Getreidebörse.**

Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): unverb.		
Umsatz: 200 Tonnen.		
incl. hochbunt und weiß	152	
hellbunt	150	
Transit hochbunt und weiß	118	
hellbunt	114	
Termin zum freien Verkehr April-Mai	152,50	
Transit	115,00	
Regulirungspreis z. freien Verkehr	153,00	
Roggen (714 g Dual-Gew.): unverb.		
inländischer	110	
russisch-polnischer zum Transit	72,00	
Termin April-Mai	109,50	
Transit	75,00	
Regulirungspreis z. freien Verkehr	110	
Gerste, große (660—700 g)		
kleine (625—660 g)	113	
	105	
Hafer, inländischer		
	104	
Erbsen, inländische		
Transit	105	
	90	
Rüben, inländische		
Transit	170	

**Zuckermarkt.**  
**Magdeburg,** 15. April. Kornzucker exkl. von 92 % Rendement —, neue 13,80. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement —, neue 13,35. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 10,85. Rohzig. Gemahlene Raffinade mit Faß 25,25. Melis I mit Faß 24,50. Matt.  
**Spiritusmarkt.**  
**Danzig,** 15. April. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51,00 Gd., nicht contingentirt 31,50 Gd., März 31,25 Gd., März-Mai — Gd.  
**Stettin,** 15. April. Loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer 31,40, loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer —, pro April-Mai —, pro Juni-Juli —.

**Börse und Handel.**  
**Telegraphische Börsenberichte.**  
**Königsberg,** 16. April. 3 Uhr 2 Min. Mittags.  
 (Von Portatius und Grothe,  
 Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
 Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco contingentirt	51,90	A Gd.
Loco nicht contingentirt	32,20	Gd.
Loco contingentirt	52,50	Brief.
Loco nicht contingentirt	32,80	Brief.

**Berlin,** 16. April. 2 Uhr 15 Min. Nachm.  
 Produkten-Börse.

Cours vom	15./4.	16./4.
Weizen Mai	157,00	157,20
September	153,20	154,00
Roggen Mai	120,20	120,00
September	124,20	123,70
Tendenz: befestigt.		
Petroleum loco	19 60	19 60
Rübbel Mai	45 10	45 30
Oktober	45 60	45 70
Spiritus Mai	39 20	39 4

**Kirchliche Anzeigen.**  
**Synagogen-Gemeinde.**  
 Gottesdienst:  
 Freitag, den 17. April, Abends 7 Uhr.  
 Sonnabend, den 18. April, Morgens 8 1/2 Uhr.  
 An den Wochentagen Morgens 6 Uhr.

**Elbinger Standesamt.**  
 Vom 16. April 1896.  
**Geburten:** Fraifer Aug. Schreiber 1 S. — Rutscher Fried. Schilinski 1 S. — Hilfsbremser Friedrich Buttler 1 S. — Schmied Josef Bod 1 Z. — Schuhmacher Heinrich Fietkau 1 S. — Fabrikarbeiter Fr. Krause 1 S. — Schneider Ferdinand Werten 1 S.  
**Aufgebote:** Lithograph D. Schulz mit Agnes Ludwig.  
**Chefgeschleichen:** Schuhmacher Friedrich Koselowski mit Elisabeth Helbing. — Kaufmann Gustav Pruseit-Königsberg mit Martha Felsner-Elbing. — Barbier Carl Sollaich mit Maria Wischowski. — Kaufmann Fried. Ellert mit Antonie Narzhinski.  
**Sterbefälle:** Fabrikarb. Joh. Rob. Birtz S. 4 M. — Wwe. Anna Dietrich geb. Kruschinski 73 J. — Fabrikarbeiter Rudolf Peters T. 3 M.

**Elbinger Vereinsbad**  
 E. G. m. b. H.  
**Donnerstag, den 23. April cr., Abends 8 Uhr,**  
 im Saale des Hotel de Berlin: **ausserordentl.**  
**Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Ankauf eines Grundstückes und Bewilligung der erforderlichen Mittel.  
**Der Vorstand.**  
 Hans Lehner. Max Foydt. Hermann Gehrman.

**Auction.**  
**Sonnabend, d. 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,**  
 werde ich **Alph. Mühlendamm Nr. 4**, hier, zufolge Auftrages in öffentlich-freiwilliger Auction:  
**1 braune Stute, vierjähr., 5 Fuß 3 Zoll groß,**  
 gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen.  
 Elbing, den 16. April 1896.  
**Nickel,**  
 Gerichtsvollzieher.

18 Pf. ff. Domb., 9 Pf. ff. Schweiz.-Käse je M. 6 Nachn. Hofmann, Käse, München.

**Bürger-Ressource.**

**Zwei große Militär-Concerte, Grenadier-Regiments König Friedrich I. aus Danzig.**  
 gegeben von der 42 Mann starken Kapelle des  
 DIRECTION: Königl. Musikdirigent C. Theil.

**Montag, den 20. d. Mts.: Elite-Concert.**  
 Anfang präcise 7 1/2 Uhr.  
**PROGRAMM.**  
 I. Theil.  
 1) Berlin-Wien, Marsch von Lehnhardt.  
 2) Ouverture zu Ruy Blas von Mendelssohn.  
 3) a. Ostershymne aus dem 15. Jahrhundert. Streichquartette.  
 b. Sérénade cococo v. Erik Meyer-Pelmund.  
 4) Frühlingslied „Winterstürme wichen dem Wonnemond“ aus dem Musikdrama „Die Walküre“ v. R. Wagner.  
 II. Theil.  
 5) Ouverture z. Op. „Stradella“ von Flotow.  
 6) Spinnlied a. d. Op. „Der flieg. Holländer“ von R. Wagner.  
 7) Ungarische Tänze von Brahms.  
 8) Prolog z. Op. „Der Bajazzo“ von Leoncavallo.

**Dienstag, den 21. d. Mts.: Sinfonie-Concert.**  
 Anfang präcise 7 1/2 Uhr.  
**PROGRAMM.**  
 I. Theil.  
 1) „Friedensfeier“, Fest-Ouverture mit Benutzung von Handels' „Seht er kommt mit Preis gekrönt“ u. des Chorals „Nun danket alle Gott“ op. 105 von C. Reinecke.  
 2) Ozean-Sinfonie (Nr. 2 in C-dur) op. 42 von A. Rubinstein. (Franz Liszt gewidmet.) \*28. Novbr. 1830. †20. Novbr. 1894.  
 a. Allegro maestoso.  
 b. Adagio non tanto.  
 c. Scherzo: Allegro.  
 d) Finale: Adagio — Allegro con fuoco.  
 II. Theil.  
 3) Variationen aus dem A-dur-Quartett von Beethoven.  
 4) Concertstück für Cornet à Piston von Hoch. Vorgetragen von Herrn Bernhagen.  
 5) „Danse macabre“ (Todtentanz), Poëme symphonique von Saint-Saënt.  
 Es klappert u. klappert der Senfmann, Ruft aus den Gräbern die Todten: „S'ist Mitternacht, zum Tanze heran Kommt alle, ich geig' euch nach Noten!“ Der Herbstwind pfeift durch die neblige Nacht,  
 Die Linden ätzen am Wehr, Es hüpfen die weißen Gerippe fein sacht Im Todtenhemde daher. Tict! Tact; Heissa! Tetzt schürzen sie sich, Es klappern die Tänzer gar schauerlich — Nun — pft! Auf einmal der Tanz steht still!  
 Alles drängt sich und flüchtet: der Hahn hat gekräht.  
 6) Hohengrin-Fantasia von R. Wagner.

III. Theil.  
 9) a. „Ständchen“ von Härtel.  
 b. „Verlassen“ von Roschat. (Waldhorn-Quartette).  
 10) „Im Zigeunerlager“, Tongem. in 6 Bildern von Sperber.  
 1) Erzählungen am Wachtfeuer.  
 2) Aufforderung zum Tanz. 3a) Tanz. 3b) Lustiges Treiben im Lager. 4) Die Wahrsagerin. 5) Solo-Tanz. 6) Zur Ruh.  
 11) „Bagenstreiche“, Polka (französisch) von Eisenberg.  
 Eintrittskarten für Saal und Nebensäle 60 Pf.  
 Familien-Tische, 5 nummerirte Plätze 3 Mk.  
 Familien-Tische, 7 nummerirte Plätze 4 Mk.  
 Im Vorverkauf bei Herrn Selckmann: Eintrittskarten für Saal und Nebensäle 50 Pf.  
**C. Theil.**

Nummerirte Eintrittskarte 1,50 Mk.  
 Saal 1,00 Mk.  
 Stehplatz 0,75 Mk.  
 Im Vorverkauf bei Herrn Selckmann: Nummerirte Eintrittskarte 1,25 Mk.  
 Saal 0,75 Mk.  
 Stehplatz 0,50 Mk.  
**Gerhard Reimer.**

**Der feinste Anzug-**  
 und Paletotstoff wird von mir zu enorm billigen Fabrikpreisen direkt an Private versandt. Ueberraschende Auswahl in allen Preislagen und Artfeln. **Muster franco.**  
**Otto Schwetasch, Tuchfabr., Görlitz 26.**  
 Lieferant staatlicher Anstalten.

**Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.**  
**LANOLIN**  
 Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
 Nur echt mit Marke Pfeilring.  
 In den Apotheken und Drogerien.  
 In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

**Original Pilsner-Bier**  
 der Ersten Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen empfiehlt  
**Friedr. Dieckmann in Posen.**  
 General-Vertreter der Ersten Pilsner Actien-Brauerei.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**  
 Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.  
 für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände zc. Prosp. franco.

Ueberzeugen Sie sich, daß **meine Fahrräder** und Zubehörtheile die besten und dabei allerbilligsten sind. Vertreter gesucht. **August Stukenbrok, Gumb.**  
 Größtes und ältestes Fahrradverhandlungshaus Deutschlands.

**Maurergesellen**  
 finden noch Beschäftigung beim **Kathedralbau zu Pelplin.**

**Technikum Neustadt**  
 Mecklenburg.  
 Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule.  
 Maschinenbau. Baugewerk. Elektrotechnik. Bahnmotoren. Tischler-Fach-Schule.

**Tücht. Klempnergesehen**  
 finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Franz, Königsberg, Schürtingsstr. 26/27.**

(Statt besonderer Meldung.)

Sonnabend, den 11. April, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Partikulier

### Tommaso Maurizio

im 75. Lebensjahre.

Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Vicosoprano, Elbing, den 15. April 1896.

### Elbinger Kirchenchor.

Freitag: Chor- und Orchesterprobe.

### Elbinger Lehrerverein

in Bellevue:

Besprechung über die zu gründende Krankenkasse. Geschäftliches.

### Ortsverbands-Versammlung der Elbinger Gewerksvereine

Sonntag, den 19. April 1894, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des „Goldenen Löwen“. Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die § 1, 5, 8, 12 und 14 des Impfpflegesetzes vom 8. April 1874 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß von Sonnabend, dem 2. Mai d. J. ab, an jedem Sonnabend und Mittwoch Nachmittags 3 Uhr die öffentliche Impfung der Kinder in dem Hause Brückstraße Nr. 26 hierelbst stattfinden wird. Den betreffenden Eltern beziehungsweise Pflegern wird eine besondere Aufforderung zur Bestellung der Impfpflichtigen zur Impfung, sowie zu der am siebenten Tage nach derselben stattfindenden Revision zugestellt werden. Es sind jedoch die Impfpflichtigen auch dann zur Impfung und Revision zu stellen, wenn ihren Eltern zc. eine solche Aufforderung nicht zugestellt werden sollte. Die Bestellung der Impfpflichtigen zur Impfung sowie zur Revision darf nur dann unterbleiben, wenn entweder die Impfung vor dem Bestimmungstermin durch einen Privatarzt erfolgt ist und dieses bis zu diesem Termin hier nachgewiesen wird, oder wenn dieselbe nach einem hier einzureichenden ärztlichen Zeugnisse mit Gefahr für das Leben oder die Gesundheit des Impflings verbunden ist.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder beziehungsweise Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Revision entzogen worden sind, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 50 Mark oder in eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen.

### Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

### Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No 912 die hier unter der Firma Albert Dyck bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Albert Franz Dyck hierelbst heute eingetragen.

Elbing, den 10. April 1896.

### Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 911 die in Elbing bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Abraham Enss dafelbst unter der Firma A. Enss eingetragen.

Elbing, den 10. April 1896.

### Königliches Amtsgericht.

### Louise Schendell,

Atelier für

### Künstl. Zähne, Blomben zc.

Ann. Mühlendam u. Mühlensfr.-Ecke.

### Honig, Blütenhonig,

garantirt reinen nur feinste Tafelorte, präparirt, versend. d. 10-Pfund-Doze zu 6,50 M. franco, dito feinsten Scheidenhonig zu 8 M. franco.

Steinkamp, Großimereibitzer, Chloppenburg (Großh. Oldenburg).

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an. Kostenfreie 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.



### Maschinenöle! Wagenfett!

vorzüglichster Qualität, billigst. J. Staesz jun., Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Specialität: Streichfertige Oelfarben.

### Pumpernickel

Kennen Sie westfälischen Pumpernickel? Sonst machen Sie bitte einen Versuch, es ist eine Delikatesse für Kinder und Erwachsene! 1 Postpaket = 9 Pfund netto, in Stücken zu ca. 1, 1 1/2, 4 1/2 oder 9 Pfund der feinsten Qualität kostet nur Mark 1,80 franco gegen Nachnahme. Bei Bahnsendungen billiger.

Advertisement for Gummidecken, Linoleum, Cocosmatten, Ledertuche, Wachsbarhent bei ERICH MÜLLER ELBING, Schmiedestr. 6.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. überreichliche 2,50 Mk. 1,20 bessere europäische 2,50 Mk. bei G. Zechmeyer, Nürnberg. Sachpreisliste gratis.

### Theater-Bühnen!

Vorhänge, Coulissen, Hintergründe in hervorragender, preiswürdiger Ausführung. Gemalte Entwürfe und Vorschläge portofrei. Ferner: Vereins- und Gebäudedekorationen, Flaggen, Wimpel, Schärpen etc., gemalte Decorationsplakate u. Sprüche für alle Festlichkeiten, Firmenschilder, Rouleaux, Anfertigung von Diplomen, kunstgewerblichen Zeichnungen und allen vorkommenden Malereien. Zahlreiche anerkennende Urtheile der Presse und von Fachleuten. Wilhelm Hammann, Düren (Rheinl.), Fahnenfabrik und Ateliers für Theatermalerei u. Bühnenbau.

### Wer Möbelplüsch,

Sophabezüge, Portièren und Decken gut und billig kaufen will, verl. Muster vom Verlanbtgeschäft Paul Thum, Chemnitz i. S.

Advertisement for 'Der Automat' - a device for holding roses. Includes an illustration of the device and contact information for Hermann Hurwitz & Co., Berlin.

### Reinecke's Fahnenfabrik

Hannover.

Die für die Saison sehr vorthellhaft eingekauften

### Sonnen-Schirme

sind eingetroffen und empfehle dieselben in soliden und bewährten Bezugsstoffen bei grösster Auswahl zu anerkannt billigsten festen Preisen.

### Alexander Müller.

Stets wechselnde Saison-Neuheiten.

### Alexander Müller St. Georgebrüderhaus

empfiehlt im anerkanntesten Geschmack der Firma Kleiderbesätze speciell für Einsegnungskleider.

### Kleidergarnituren

Schmelz-Näsel-Garnituren, Schmelzborden und Einsätze. Perllaillengarnituren mit u. ohne Kettenbehäng.

### Flitterbesätze. Bunte Stickereien. Wachsperl-Borden.

### Spitzen u. Spitzen-Einsätze.

### Seiden-Garnirstoffe, Plüsch, Sammet u. Velvets.

Alle Sorten Gazen zum Abfütern der Puffärmel u. Faltenröcke. Weissstickereien, Gummigürtel.

### Sämmtl. Nähmaterialien, Futterstoffe, Schweissblätter.

Elastic-Gaze u. besten Zubehör zur Damenschneiderei ausschliesslich nur in erprobten besten Qualitäten zu anerkannt billigsten und festen Preisen.

### Bierdruck-Apparate

jeder Konstruktion zu anerkannt billigsten Preisen schon von 45 M an, franko jeder Bahnstation Deutschlands. Ausstritte Preisliste gratis und franko.

R. Heiland, Stolp Pom.

Älteste Pommerische Bierdruck-Apparate-Fabrik.

### Filiale der Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- und Carbolineum-Fabrik

### Seefeldt & Ottow, Dirschau,

Mühlenstraße Nr. 3.

Ausführung von neuen doppelagigen und einfachen Pappdächern.

Ausführung von Ueberklebungen alter schadhafter Papp- und Holzcementdächer nach eigenem System der Fabrik und durch von dieser selbst ausgebildeten Leute.

### Garantien

werden bis 30 Jahre übernommen.

Ausführung von Asphaltierungen, Abdeckungen und Isolierungen freistehender Mauern, Fundamente, Brücken, Gewölbe zc. mit Asphalt-Abdeckungs-masse oder Asphalt-Isolirplatten.

Ausführung von Reparaturen und Anstrichen an Pappdächern. Eindeckung von Ziegeldächern mit Pappstreifen. Nach vorangegangener kostenfreier Besichtigung und Vorschlägen wird die Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächer-Complexen übernommen.

Zweiggeschäfte unter gleicher Firma: Fabrik: Dtsch. Eylau Wpr. Osteroderstraße 14. Stolp i. Pom. gegründet 1874. Königsberg Wpr. Gesejusplatz 1.

Advertisement for 'Direkt' shipping service from Bremen to Elbing via Kaiser Wilhelm Canal. Includes details about the ship 'Pinus', captain Sieg, departure dates, and contact information for D. Wieler in Elbing.

Dillgurken, selten schön, 3 Stück 10 s, Schock 1,75, faßweise circa 11 Schock incl. 16,00. R. Siegmuntowski Versandt-Haus.



erprobt und empfohlen von den besten Aerzten Prof. Dr. Brandt, Mannheim, Prof. Dr. Delfs, Heidelberg, Prof. Dr. Eichhorst, Bielefeld, Prof. Dr. Emmert, Bern, Prof. Dr. Fricke, Berlin, Prof. Dr. Gaidner, Gloggnitz, Prof. Dr. v. Giesl, München, Prof. Dr. Forster, Birmingham, Prof. Dr. Freund, Straßburg i. E., Prof. Dr. v. Hebra, Wien, Prof. Dr. Hertz, Amsterdam, Generalarzt Dr. Henrich, Bofen, Prof. Dr. Hirsch, Berlin, Prof. Dr. Kohlschütter, Halle a. S., Prof. Dr. Korczynsky, Krakau, Prof. Dr. Lambi, Bari, Prof. Dr. Lürke, Straßburg i. E., Prof. Dr. Martins, Krefeld i. W., Prof. Dr. v. Nussbaum, München, Prof. Dr. Reclam, Leipzig, Prof. Dr. v. Rokitsky, Innsbruck, Prof. Dr. Schaaflhausen, Bonn, Prof. Dr. I. Soederstädt, Kasan, Prof. Dr. Spencer, Berlin, Prof. Dr. Stintzing, Jena, Prof. Dr. v. Stoffella, Wien, Prof. Dr. Virchow, Berlin, Prof. Dr. v. Scharzont, Würzburg, Prof. Dr. Witt, Göttingen, Prof. Dr. Ziekauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Probenahme mit den ausführlichen Probenanweisungen u. den Briefen von einigen Hundert präcisen Versuchen, den Analysen der Gemische zc. kommen. Keinem densenben Zweck dienendem Präparat, welches Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zugeführt. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und dabei so billiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen.

tragem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung u. daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athmungsschwäche, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust zc. hochgeschätzt. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milben Wirkung als Blutreinigungsmittel sehr beliebt und werden auch von Frauen gern genommen, welche sie den schmerzhaften Menstruationen, Tropfen, Nerven zc. vorziehen. Man schütze sich beim Ankaufe vor Fälschungen und verlange stets die Original-Boxen.

Richard Brandt's Schweizerpillen sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und dabei so billiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen.

15 000 Mark auf gute sichere zweite Hypothek gesucht. Offerten unter M. B. an die Expedition d. Btg. erbeten.

Kennen Sie die durch ihre unübertroffenen Heilkräfte weltberühmte Kurmethode Kneipp? Die Kneippkur, die durch ihre einfache, doch so wirkungsvolle Methode, gratis u. franco erbeten wird. Kneipp-Prof. Dr. J. Kneipp, Kempten, Bayern.

Jeden Posten Emmenthaler Schweizerkäse (zurückgesetzter Qualität) kauft und bittet Offerten E. Kleinmann, Königsberg i. Pr., Weißgerberstraße Nr. 19/20. Käse-Special-Verandtschaft.

Für das Comptoir unseres Fabrik-Geschäfts suchen wir einen soliden jungen Mann, der an flottem Arbeiten gewöhnt sein muß. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bitten Zeugnisabschriften beizufügen. Ed. Boehm & Th. Haroske, Erdmannsdorf i. Schles.

Lüchtige Maurergesellen finden in Hannover bei 4-4,50 Mark Lohn dauernde Arbeit. Anmeldungen nimmt entgegen Baugewerksamt zu Hannover, Meterstraße Nr. 2.

Danziger Stadt-Theater. Freitag, den 17. April: Der Präsident. Lustspiel. Hierauf: Ein Raben-vater. Schwank.

Sonnabend, den 18. April: Bei ermäßigten Preisen: Die Tochter des Herrn Fabricius. Hierzu eine Beilage.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: Die ungarische Deputation beschloß einstimmig die Beibehaltung des status quo, somit die Quote von 81 x 1/10 pCt. vorzuschlagen.

Italien.

Massauah, 15. April. Zwanzig Europäer, meist griechische Marktender und 15 Italiener, welche die Lieferung der Lebensmittel übernommen haben, sowie ein Berichterstatter sind von Adigrat in Adicaja angekommen, nachdem sie mit Einverständnis des Commandanten von Adigrat an den Ras Sebath für Jeden 25 Thaler für die Ueberschreitung des Agame-Distrikts gezahlt hatten.

Griechenland.

Athen, 15. April. Heute Vormittag fand die Vertheilung der Preise an die Sieger bei den olympischen Spielen durch den König statt. Sodann wurden die Spiele als beendet erklärt.

Frankreich.

Paris, 15. April. Der internationale Congress zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigentums ist heute Vormittag in dem Ministerium des Auswärtigen eröffnet worden. Auf demselben sind 16 Mächte vertreten. Ministerpräsident Bourgeois hielt eine Ansprache, auf welche Barby erwiderte. Bourgeois hob hervor, daß die Congresse ein mächtiges Element für die Annäherung und die friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen seien und zur Erweiterung der Herrschaft des europäischen Geistes beitragen. Der Ministerpräsident führte sodann mehrere Beschwerden von Literaten und Künstlern an, auf Grund deren dem Congresse bestimmte Vorschläge unterbreitet werden würden, und fügte hinzu, die Einfuhr literarischer und künstlerischer Produkte vom Auslande würde den einheimischen Literarischen und künstlerischen Erzeugnissen nicht nur nicht schaden, sondern dieselben zu neuer weiterer Entwicklung anspornen. Der schweizerische Gesandte Dr. Barby sprach als Doyen der anwesenden diplomatischen Vertreter Bourgeois seinen Dank für dessen Bewillkommungsgrüße aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Congreß erfolgreich sein und weitere Beiträge zu der Berner Convention erleichtern würde. Dr. Barby hat, daß die Teilnehmer an dem Congresse dem Präsidenten Faure vorgestellt würden. Infolgedessen wird der Präsident Faure dieselben heute Nachmittag empfangen. Die Wahl Freydelns zum Vorsitzenden des Congresses erfolgte auf Antrag Dr. Barby's. Die Gesamtzahl der auf dem Congresse vertretenen Staaten beträgt 29.

Großbritannien.

London, 15. April. Der Gouverneur der Kapkolonie Sir H. Robinson meldet in einem Telegramm aus Kapstadt vom 14. d. M., es sei unmöglich, die Zahl der Matabeles abzuschätzen, welche thatsächlich die Herren des ganzen nördlich von Bulawayo gelegenen Gebietes wären, jedenfalls sei dieselbe sehr beträchtlich. Die in Salisbury gesammelte Abtheilung, welche aus 70 Reitern und 80 Mann zu Fuß besteht, sei am Donnerstag von Umyiti nach Swelo abgegangen.

Belgien.

Brüssel, 15. April. Die „Indépendance Belge“ giebt mit allem Vorbehalt ein Gerücht wieder, das indessen von sonst gut unterrichteter Seite stammt, nach welchem Commandant Bothare gestern oder vorgestern in Boma abgerufen und freigesprochen worden sei. Andererseits wird seitens der Behörden des

Congo-Staates erklärt, daß dort keine Nachricht eingegangen sei.

Türkei.

Constantinopel, 15. April. Wie offiziell veröffentlicht wird, verlieh der Sultan dem Metropolit von Bulgarien und mehreren bulgarischen Ministern, dem bulgarischen diplomatischen Vertreter in Wien, ferner dem bulgarischen Generalstabschef, dem Vicepräsidenten der Sobranje, dem Präsidenten von Philippopol, mehreren bulgarischen Ministerialbeamten und Hoffunctionären, dem Stadtpräsidenten von Sofia, zahlreichen muhamedanischen Notablen und Rufis bulgarischer Städte, sowie einigen Deputirten verschiedene Ordensauszeichnungen. Der türkische Notable Mahmud wurde zum Calimatam von Zettun ernannt.

Aus den Provinzen.

Marienburg. Am nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr findet in der hiesigen Gymnasial-Turnhalle unter Leitung des Gouturawarts Herrn Fenzloff-Danzig die erste diesjährige Vorturnerstunden des Untereichselgaues statt, zu welcher etwa 30 Vorturner der verschiedenen Vereine erwartet werden. Mittags 1 Uhr findet ein gemeinsames Mittagessen im Gesellschaftshause statt, welchem sich ein volkstümliches Wettturnen im Burggarten anschließt. Den Schluß bildet ein gemüthliches Beisammensein und der unvermeidliche Tanz.

Marienwerder. Der heutige Jahrmart zeigte ein überaus trauriges Bild, wie es ähnlich seit langen Jahren nicht beobachtet worden ist. Die früher so zahlreich erschienenen Schuhwaarenhändler von auswärtig fehlten zum größten Theile und die wenigen, welche ihre Waaren feilboten, hatten zu klagen, da es an Käufern fehlte. Ähnlich lagen die Verhältnisse auf sämtlichen anderen Verkaufsbetrieben mit Ausschluß vielleicht der Wollt- und Töpferwaaren. Auch die Carouffels, die amerikanische Lustschaukel, das Panoptikum und selbst der billige Mann, der, wie er erklärte, nur gekommen war, um die „Armut zu unterstützen“, saßen sich in ihren Erwartungen auf ein gutes Geschäft arg getäuscht.

V. Aus dem Kreise Marienwerder. Der Kaufmann Herr Moritz Blum aus Marienwerder hat das dem Gutsherrn Friedrich Schulz in Ellerwalde gehörige Grundstück an die Besitzer Johann Dittmann in Hundewiese, Ferdinand Arles in Gr. Wolz und Gustav Schulz in Ellerwalde für den Gesamtpreis von 82500 Mk. parzellirt.

Schwet. 13. April. Am Freitag Morgen in der vierten Stunde brannten das Wohnhaus, ein Stall, zwei Scheunen und ein Schweinestall des Besitzers Heinrich Barzel zu Gr. Lubin nieder. Dabei verbrannte beim Hinaustragen des Viehes der Einwohner Hund fast sämtliches Mobiliar, der noch vorhandene Futtervorrath an Heu und Stroh, gegen 600 Scheffel Getreide, 4 Pferde, 11 Stück Rindvieh, 8 Schweine und sämtliches Federvieh. Es scheint ein Raucher vorzuliegen, denn vor zwei Monaten brannte auf demselben Gehöfte ein großer Stroh ab. Die Gebäude sind mit 18000 Mk. und die Mobilien, Vieh und Einschutt mit 33000 Mk. versichert.

Briesen, 14. April. In der heutigen Ergänzungswahl in der 1. Abtheilung sind die Herren Sally Moses und Marcus Friedländer zu Stadterordneten gewählt worden.

Neue. In dem am 14. d. M. vor dem hiesigen Amtsgerichte anstehenden Termine wurde die v. Kuschenbach'sche Maschinenfabrik für den Preis von 59000 Mk. an die Herren Gebrüder Papendiek aus Schönau bei Schwet verkauft.

Berent. Am 14. d. Mts. beugte Herr Nathmann und Posthalter Hahn sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der Magistrat, welchem sich auch der Stadterordneten-Vorsteher angeschlossen, begab sich in die Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche des Magistrats-Collegiums, welchem Herr Hahn schon über 22 Jahre ununterbrochen angehört hat, auszusprechen und ihm mitzutheilen, daß die städtischen Körperschaften ihn zum Stadterordneten ernannt haben. Herr Hahn steht heute im 77. Lebensjahre, hat sich aber noch vollständige geistige und körperliche Frische bewahrt. Er wurde am Dienstag 1846 stimmberechtigter Bürger, auch bald darauf mit einem Mandat für die Stadterordneten-Versammlung betraut, welcher er ununterbrochen angehört hat, bis er vor 22 Jahren in den Magistrat trat. Jahrelang ist er Vorsitzender der Baudeputation gewesen.

J. Ronitz. In der letzten Sitzung des hiesigen brennereiwirtschaftlichen Vereins wurde folgender Vorstand gewählt: Lehrer Schill aus Gr. Baglau als I. Vorsitzender, Schmiedemeister Rogoll aus Ronitz II. Vorsitzender, Förster Brandt aus Buschmühl als Geschäftsführer, Restaurateur Hesse aus Ronitz als Rendant, Brauereiverwalter Schröder aus Zandersdorf als Instruktor und Mühlenbesitzer Gehele aus Ronitz als Gerathewart. Im Ganzen zählt der Verein 152 Mitglieder, die sich auf 7 Abtheilungen vertheilen. Die Einnahme betrug im Ganzen 411,42 Mk., der eine Ausgabe von 247,54 Mk. gegenüber stand, so daß also 163,88 Mk. Bestand in der Vereinskasse verblieben. — In den neu revidirten Statuten der hiesigen Kreispartasse ist infolgedessen eine Aenderung vorgenommen worden, als fortan die zu Anfang eines Monats gemachten Einlagen bereits vom 15. des laufenden Monats und die nach dem 15. eines Monats gemachten Einlagen vom 1. des kommenden Monats verzinst werden. Früher wurden die im Laufe eines Monats gemachten Einlagen erst von dem 1. des kommenden Monats verzinst. Auch der Zinssfuß ist für Hypothekendarlehen um 3 pCt. ermäßigt worden. — Am 16. April tritt in dem bisher zum Landbesitzbezirk des Postamts in Bruck gehörigen Orte Klein-Chalm eine Postagentur in Wirksamkeit, der noch die Postämter Roschitz, Widno, Gluhosee, Mischowa, Barzin, Antonin und Aemius zugehört worden sind.

Aus dem Kreise Flatow. In diesen Tagen wurde in Lindenwald ein 43jähriger Knabe auf der Dorfstraße durch Ueberfahren getödtet. Derselbe hatte sich, wie man das so oft bei der Dorfjugend sehen kann, an die Deckel eines an ein anderes Fahrzeug festgebundenen Wagens gehängt, fiel herab, kam so unter die Räder und fand seinen Tod.

Bromberg. Ein schreckliches Eisenbahnunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich Dienstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in Schleienuau beim Chaussee-Bahnübergange ereignet. Als kurz vor dem Herannahen eines Zuges die Schranke am Bahnübergange geschlossen werden sollte, suchte eine alte Frau noch schnell das Bahngelände zu überschreiten, was ihr aber nicht gelang. Raum war sie bis an das Geleise gekommen, als die Maschine des heranbrausenden Zuges sie auch schon erreicht hatte. Es entspann sich nun eine in einem Augenblicke sich abspielende, aber für die Augenzeugen höchst aufregende Scene. Der Schrankenwärter, welcher die Gefahr, in welcher die alte Frau schwebte, mit Schrecken erkannte, sprang hinzu und suchte die Frau vom Gleise fortzureißen, dabei nicht beachtend, daß er selbst in Lebensgefahr geriet. Es gelang aber weder der anerkanntenswerthen Entschlossenheit des opfermüthigen Schrankenwärters, noch den Bemühungen des Lokomotivführers, die Maschine zum Stehen zu

bringen, das Unglück zu verhüten. Die Frau wurde von der Maschine erfaßt, zu Boden geworfen, überfahren und in so schrecklicher Weise verletzt, daß sie nach Verlauf einer Stunde den Geist aufgab. (B. Tagebl.)

Santter. In der Nacht zum Montag ist auf dem Vorwerke Neugedank der Nachtwächter verbraunt. Derselbe hatte sich in angetrunkenem Zustande in die Gießkammer begeben, wo sein Bett stand. Hierbei muß er wohl eine Lampe oder eine Flasche mit Petroleum, welche an der Erde stand, umgeworfen haben; als er Licht machen wollte, ist ihm wahrscheinlich das brennende Streichholz entfallen, dadurch ist das Petroleum entzündet und das Bett in Brand gesetzt worden. Die Leiche ist bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Außer der Bettstatt ist weiter nichts verbrannt.

E. Jahn. Der landwirtschaftliche Verein für die Kreise Jahn und Schubin veranstaltet am 28. d. M. auf den beiden Marktplätzen gefordert, eine Prämierung guter Mutterkühen und Zohlen, sowie für Rindvieh des für die beiden Kreise als Zuchtziel angenommenen Schlages. Zur Bewerbung um die Preise, welche bei Pferden in Freibehaltung auf die königlichen Landbesitzer und in Geldprämien auf die königlichen Landbesitzer und in Geldprämien von 25 bis 150, beim Rindvieh in solchen von 30 bis 100 Mk. bestehen, werden alle Züchter aus den Kreisen Jahn und Schubin zugelassen, deren Grundbesitz nicht über 50 Hektar groß oder bei einem größeren Areal nicht höher als zu 600 Mk. Grundsteuerreinertrag eingeschätzt ist. Als Vorsitzender der Prämien-Commission bei der Pferdebewertung ist Rittergutsbesitzer v. Born-Jalows und bei der Schau für Rindvieh Rittergutsbesitzer Lehmann-Mittche gewählt worden.

Bosen. In einem hiesigen Wollwaarengeschäfte machte dieser Tage die Frau eines Subalternbeamten mit ihrer Tochter Einkäufe. Dabei wahrte die Verkäuferin, daß die Mutter Waaren unter ihrem großen Radmantel verschwinden ließ. Als die Frau auch dem herbeigerufenen Geschäftsinhaber gegenüber leugnete, legend welche Waaren widerrechtlich an sich genommen zu haben und sogar die Entstrafte spielte, wurde ein Schutzmann herbeigeholt, der in einer großen Tasche, die sich unter dem Radmantel der Frau befand, eine Reihe gestohlener Waaren entdeckte. Während die Tochter sich schleunigst entfernte, wurde die Frau zur Polizei geführt. Die Polizei nahm sofort während der Störung der Frau in deren Wohnung eine Hausdurchsuchung vor, wobei größere Partien gestohlener Wäsche, Wollwaaren zc. vorgefunden wurden. Die Tochter sollte binnen Kurzem sich verheirathen, doch ist nunmehr die Verlobung zurückgegangen. Die Diebin wurde in Haft genommen, ist jedoch jetzt wieder aus dem Gefängnis entlassen worden.

Zittau. Vor ca. 3 Monaten erschien in dem Fleisch- und Wurstgeschäft des Fleischermeisters D. auf dem Buttermarkt ein Infanterist des Regiments 41, erklärte, der Wunsch des Leutenants S. zu sein und verlangte auf dessen Rechnung 4 Pfund Schmalz, 5 Pfund geräucherter Speck, 1 Pfund Cervelatwurst, 1 Pfund Leberwurst, 2 Pfund Carbonade und 2 1/2 Pfund Klopsfleisch. Ohne Anstand wurde das Verlangte verabreicht. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Fleischermeister betrogen worden, denn der betreffende Offizier hat f. Z. die bezeichneten Fleischwaren weder bestellt noch erhalten.

Solch' vorzüglichen Tabak habe kaum erwartet... lauten tausende Zuschriften an B. Becker in Seesen a. S. über Holland. Tabak, 10 Pfd. franco 8 Mark.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von M. Th. May.

„Das ist nicht möglich! Siegfried kam nicht hier sein, wenigstens in dieser Stellung nicht,“ rief Salberg auf's Aeußerste beunruhigt. „Siegfried ist ganz bestimmt hier und in dieser einflussreichen Stellung,“ entgegnete Louis. „Ich habe Paul, seinen Reifknecht, gesehen und gesprochen. Erinnern Sie sich des hübschen Jagdburschen, der dem Siegfried auf Schritt und Tritt wie ein Bubel nachließ? Der Junge that vorhin sehr hochmüthig und stand mir kaum Rede. Na, wir wollen's ihm und seinem Herrn schon einträumen.“

„Was ist jetzt zu thun, Louis?“ fragte Baron Salberg kleinlaut seinen Diener. Ein Blick des Triumphes schoß aus den schmalen, kleinen Augen des Monsieur Louis. „Nun, das ist einmal eine vernünftige Frage“, sagte er selbstzufrieden. „Es stände besser um Sie, wenn sie Ihnen öfter einfielen. Ich rathe Ihnen, sofort mich, Ihren treuen Diener, zu dem Herrn Direktor zu senden, und sehr höflich fragen zu lassen, ob er Sie jetzt empfangen könne.“

„Bist Du verrückt?“ rief Salberg zornig. „Ich soll unterwürdig um eine Unterredung bitten? Ich soll zu dem Manne gehen, den — den —“ „Den zu hassen und zu meiden Sie Gründe genug haben,“ fiel Louis spöttisch ein. „D, seien Sie ruhig, Ihr treuer Diener hat ein treues Gedächtnis, und in Bezug auf den uns so plötzlich vom Himmel geschneiten Direktor Siegfried ist mein Gedächtnis doppelt treu. Hab' ich doch selbst eine kleine Privatrechnung mit ihm auszugleichen“, setzte er leiser hinzu. „Aber trotzdem oder gerade deswegen“, fuhr er fort, „ist es durchaus notwendig, daß wir uns als „gute Freunde“ geben, auch jeden Hinweis auf die Vergangenheit vermeiden. Also, ich gehe, um die Audienz nachzusuchen.“

„Nein“, fiel Salberg finster ein, der mit großen Schritten im Gemach auf und ab gegangen war, „ein Edelmann darf sich nicht wegwerfen. Wenn man zu imponiren versteht, wird man mit den Leuten schon fertig. Geh' hinüber und sag' ihm, daß ich, Baron Salberg, ihn zu sprechen wünsche.“ Louis suchte die Achseln. „Weinetwegen“, sagte er,

„aber mich soll's wundern, ob der Herr Direktor kommt.“ Damit entfernte sich der Diener.

Der Baron schraubte die Lampe höher, daß sich ein helleres Licht durch das Gemach ergoß, dann legte er Geschäftsbriefe und Rechnungen ostentativ auf dem eleganten Schreibtisch zurecht und öffnete schließlich einen kleinen Wandschrank, in dem sich eine Reihe von Flaschen befand. Aus einer derselben goß er etwas in ein Glas und leerte es auf einen Zug. Dann stellte Salberg die Lampe auf den Schreibtisch und ergriff die Feder, um in ernster Arbeit vertieft zu erscheinen, wenn der Mann, den er erwartete, eintrat.

Als sich jetzt wieder Schritte dem Gange näherten, drehte der Baron die Lampe so, daß ein großes mythologisches Bild über dem Sofa, „Mars und Venus“ von Giordano, im Schatten lag. Aber die Miße war umsonst gewesen; Louis kehrte zurück. Ein Schimmer von Roth lag auf dem von Blättern zerrissenen Gesicht und die Augen des Dieners funkelten in wildem Hohn.

„Nun?“ fragte Baron Salberg und drehte sich um, „was sagte er?“ „Er sagte garnichts“, entgegnete Louis und warf sich ungenirt seinem Herrn gegenüber in einen Fauteuil. „Ich hatte nicht die Ehre, vorgelassen zu werden. Seine Hoheit ließen mir durch ihren Leibjäger kund und zu wissen thun, daß Sie „Geschäfte“ nur in ihrem Bureau abzutun gewöhnt seien und daß die Geschäftsstunden tagsüber von 9—12 und von 3—6 Uhr abgehalten würden.“

„Unerhört!“ rief Salberg hervor. „Der Unersehämte verdient mit der Reitgerte.“ „Bitte“, die lassen Sie ruhig zu Hause, vorläufig ist sie gar nicht am Plage. Warum haben Sie mir nicht gefolgt und sind selbst gegangen? Ich glaube nicht, daß er Sie abgewiesen hätte. Jetzt ist's am besten, Sie nehmen zur Beruhigung des Blutes ein kleines Souper und legen sich dann ins Bett, oder ziehen Sie es vor, Ihre zärtliche Braut aufzusuchen?“

„Schweig!“ fuhr Salberg wüthend auf. „Ich werde noch heute mit diesem Siegfried sprechen und ihm zeigen, wer ich bin.“ „Zeigen Sie mir nur, daß Sie klug sind“, rief Louis ihm nach, aber Salberg hörte nicht mehr.

Hastigen Schrittes eilte er den hellerleuchteten Korridor entlang; neben ihm riß der Sturm ein Fenster auf, er achtete nicht darauf. In wenigen

Augenblicken stand er an der Treppe, die aus diesem Theil des Schlosses auf den Hof führte. Hier hielt der junge Mann zögernd inne. Sollte er jetzt in vorgerückter Abendstunde über den Hof gehen, um in den rechten Flügel zu gelangen, in dessen erster Etage sich die Zimmer Siegfrieds befanden? Wie leicht konnte ihm Jemand von der Dienerschaft sehen und sich wundern, daß der Herr Baron nicht den Weg durch das Schloß selbst gewählt hätte. Ein breiter Korridor verband den rechten Flügel mit dem linken; er führte aber an der Wohnung der Tante Yella, an den Gemächern Yella's vorüber. Wie leicht war es, daß er einer von diesen Personen begegnete, vielleicht gar Yella! Doch was schadete das? Sah er sie heute nicht mehr, mor ein mußte er sie doch auf alle Fälle sprechen. Also vorwärts.

Damit schritt Salberg weiter, aber nicht so eilig wie vorher, und nun vorsichtiger auftretend, obgleich die weichen Matten auf den bunten Fliesen lagen, die ohnehin das Geräusch der Tritte fast unhörbar machten. Wie still war's! Ab und zu hörte man einen Windstoß am Schlosse vorbeischaufen. Schon blickte Salberg nach den Thüren, die hier rechts und links den Korridor begrenzt, und wünschte, daß er lieber den Weg über den Hof gewählt hätte. Es wäre doch unangenehm, wenn er Yella jetzt begegnete. Morgen war er ruhiger und sie bestimmt auch. Was mochte nur ihr Vater gesagt haben, oder hatte er ihr überhaupt etwas gesagt?

Unwillkürlich war Salberg in diesem Gedanken wieder stehen geblieben, und nun lauschte er. Es war ihm, als regte sich etwas dort im Wohnzimmer. Er hatte sich nicht getäuscht. Die Thüre wurde rasch geöffnet und Baroness Yella stand in dem dunklen Rahmen. Die junge Dame schien über die plötzliche und unerwartete Begegnung nicht erschreckt, sondern nur unwillig erstaunt zu sein. Ohne den mindesten Ansehn, als bemerkte sie den Baron, schloß sie die Thüre des Zimmers und trat auf den Korridor hinaus. Mit heißem Blide hingen Salbergs Augen an der schönen Gestalt, an dem reizenden Gesichte, das jetzt fast marmorbläs erschien in dem dunkelrothen, schawlartigen Tuche, das sich in weichen Falten um Haupt und Nacken legte. „Yella!“ rief Salberg mit unterdrückter Stimme. Doch ohne ein Wort zu erwidern, mit einer

verächtlich stolzen Bewegung wandte sie den Kopf und wollte an dem Baron vorbeischießen. Aber Salberg vertrat ihr den Weg, während sein schönes Gesicht vor Erregung aufblannte. „Warum antworten Sie nicht, was haben Sie gegen mich?“ rief er leidenschaftlich und versuchte ihre Hand zu ergreifen. „Was ist geschehen, während ich fort war? Ich schwöre Ihnen —“

Da hob sie die Hand, welche bis jetzt die Falten des weichen, mit kostbaren Spitzen besetzten Kleides festgehalten hatte, und wandte den finstern Blick auf ihn. „Schwören Sie nicht, Herr von Salberg,“ sagte sie bitter, „ein Meineid macht das Vorgefallene nicht ungeschehen. Geben Sie den Weg frei. Wir Beide haben einander nichts mehr zu sagen.“

„Das ist die Frauentreue!“ rief er beinahe gell auf. „Eine jahrelange, hingebende Liebe verweht vor dem lügnischen Worte des nächstbesten Abenteuerers, den ich züchtigen werde, wie —“

Ein unbeschreiblicher Ausdruck flog über das schöne, stolze Gesicht der Baroness, und als ob sie im Geiste die Gestalt des „Abenteurers“ mit der des vor ihr stehenden Cavaliers verglich, glitt ihr Blick langsam an der eleganten Gestalt ihres Verlobten nieder. „Der Mann dort ist kein Abenteurer,“ sagte sie schneidend, nach einer sekundenlangen Pause, während sie leicht nach der Richtung deutete, in der Direktor Siegfrieds Zimmer lagen. Als fröstelte sie, zog sie fester das purpurfarbene Tuch zusammen, aus dem über der Stirn das dunkelblonde, wellige Haar wie ein goldenes Diadem hervorleuchtete. Dann schritt sie an Herrn von Salberg vorüber und verschwand in den Gemächern ihres Vaters.

„Wie schön sie ist!“ war das einzige, was Baron Salberg dachte, als er jetzt den breiten Corridor weiterstürmte und erst an der Thüre anhielt, die im rechten Schloßflügel der Seitentreppe gegenüberlag, welche in das Erdgeschloß führte. Nach flüchtigem Klopfen trat Salberg ein, ohne die Einladung abzuwarten. In dem einfach eingerichteten Zimmer stand Paul, der Diener Siegfrieds, im Begriffe, den Inhalt eines kleinen Koffers in einem Schranke zu ordnen. Ueberrascht wandte er sich um, als die Thüre sich öffnete; das Klopfen hatte er nicht vernommen. Paul war nicht geschult genug, als daß sich in seinem Gesichte nicht die Ueberraschung ausgeprochen hätte, die er beim Anblick des späten Gastes empfand. Gleichwohl war seine Verbeugung



## Königsberger Pferde-Lotterie.

**10**  
compl. besp. Equipagen  
darunter  
eine 4spännige  
ferner

**47**  
edle Ostpreussische  
Reit- und Wagenpferde  
(zusammen 72 Pferde)  
sind die

**Haupt-Gewinne**  
der diesjährigen  
**Königsberger**  
**Pferde-Lotterie.**

Ziehung  
unwiderruflich  
am 20. Mai 1896.

Die Gewinnchancen der Königsberger Pferde-Lotterie sind günstiger als bei den meisten ähnlichen Loosungen, da erstere bei geringerer Loosanzahl verhältnismäßig mehr und bessere Gewinne bietet und diese, außer Equipagen und edlen Ostpreussischen Pferden nur aus massiven Silbergegenständen bestehen, die Jedermann verwerten kann. Die Silbergegenstände werden jedem Gewinner kostenfrei zugesandt.

## Loose à 1 Mark

Loosporto 10 Pf., Gewinnliste incl. Porto 20 Pf.  
empfiehlt und versendet

Die Expedition dieser Zeitung

**Reisfutttermehl**

von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.

G. & O. Lüders,

Dampfseismühle Hamburg.

**200000 Ziegelsteine**

hat sofort abzugeben

Goertz,

Lunau bei Dirshau.

# Man kaufe nun Adler-Registrator

zum Ablegen der Briefe. à Mk. 4.50 (gegen Shannon Mk. 6.60).

Zu haben in allen besseren Schreibwarenhandlungen Deutschlands und des Auslandes.

## Magenbeschwerden.

Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gerne unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. pens. Förster.  
Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen).

## Ziegel

I. und II. Klasse, bester Qualität, können noch von sogleich zu civilen Preisen abgegeben werden.

Dampfsägewerk Waldenten.  
Ernst Hildebrandt.

## C. J. Gebauhr

Flügel- u. Piano-Fabrik

Königsberg i. Pr.  
Prämirt: London 1851. — Moskau 1872  
— Wien 1873. — Melbourne 1880 —  
— Bromberg 1880. —

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

### Theilzahlungen

Umtausch gestattet.

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Für mein

## Getreidegeschäft

suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

## Buchhalter.

Fachkenntnisse erforderlich.

H. Cohn,

Neumarkt Westpr.

## Tüchtige tücht. Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Gustav Arendt, Danzig.

Fleischergasse 89.

## Tüchtige Kürschergehilfen

finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

G. Schröder, Osterode Ostpr.

## Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt zu Ithenburg am Harz.

Gießerei u. Kunstgießerei, Maschinenfabrik, Walzwerk,  
Nahen- u. Schienennägelfabrik, Blankschmiede.

**Gußwaren:** gewöhnlicher und reich ornamentirter Bauguß, Defen, Kofstübe, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen und Brücken, Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem. Fabriken und Gasanstalten, Sulfatpfannen, Retorten, Chausseewalzen, Röhren, Hartgußräder für Gruben, Ziegeleien, Steinbrüche, Baumunternehmer u., Hartgußwalzen u.

**Kunstguß** in vorzüglichster Ausführung, Reproduktion alter Waffen, Cassetten u. und Herstellung nach eigenen Compositionen.

**Dampfmaschinen,** einschindr., Zwillings- und Verbundmaschinen mit Präzisions-Schiebersteuerung, Pumpen, als Wasser-, Luft-, Kohlen-, Säure-, Compressions- und Speisepumpen, hydraulische Pressen und Pumpwerke, Bergwerksmaschinen, vollständige Einrichtungen von Zuckerraffinerien u.

**Walzweihen, Schienennägel, Wagenachsen, Bankschmiedewaren,** wie Aexte, Beile, Rübenhacken u.

Ich bin Käufer für sämtliche

## Kleesaaten, Timothee und Getreide

bei höchsten Preisen.

H. Herrnberg, Allenstein.

## Photographie-Automat

### „Bosco“ (D. R. P.)

Sensationelle Erfindung! Ohne Concurrenz! Für Ausstellungsplätze, Vergnügungsorte, Bäder und Kurorte etc. sehr zu empfehlen.

Conrad Bernitt,

Hamburg, Eilbeckerweg 35.

tabellos, als er nach den Befehlen des Herrn Barons fragte.

„Ist Ihr Herr in seinem Zimmer?“ herrschte Salberg den Diener an. „Zuwohl“, erwiderte dieser zögernd, „aber der Herr Direktor wird kaum heute noch Jemand empfangen; indes — ich werde den Herrn Baron melden.“

„Nicht nötig, ich werde mich allein melden“, entgegnete Salberg barsch. „Ich bin übrigens nicht Jemand, sondern der Baron von Salberg, merken Sie sich das.“

Darauf ging er auf die Thür des Nebenimmers zu, öffnete diese rasch und stand im nächsten Augenblick vor dem Direktor, der sich ruhig, aber mit finstrem Gesichte von seinem Schreibtisch erhob. Nicht ein Wort des Grußes erklang von einem der Männer, sie blieben sich stumm gegenüber, der junge, elegante Cavalier in kaum zu beherrschender Erregung, Rolf Siegfried in unheimlicher, eisiger Ruhe. Vor der Seele Beider tauchte die Erinnerung an eine Zeit auf, wo sie sich ebenso gegenüberstanden hatten, ebenso und doch wie anders!

„Herr Direktor“, begann Salberg endlich, die Erinnerung nieder kämpfend, „Herr Direktor, ich habe Sie ersuchen lassen, zu mir zu kommen. Sie verweigerten es aber, Sie werden jedenfalls Ihre guten Gründe haben. Ich aber mußte Sie heute noch sprechen, um Sie zu fragen, was oder wer Sie berechtigigte, sich in meine Angelegenheiten zu mischen.“

„Ruhig, Doc!“ rief der Direktor dem vor dem Raminie liegenden knurrenden Neufundländer-Hunde zu und schaute fast verwundert den Sprecher an, dann sagte er in höflichem Tone: „Ich bedaure, Herr Baron, daß Sie sich nicht den Weg zu mir erspart haben. Daß ich Ihnen nichts zu sagen habe, darüber konnten Sie unmöglich im Zweifel sein. Meine Geschäfte führen mich einzig und allein zu dem Herrn Baron v. Rothheim.“

„Sie vergessen, Herr, daß ich Güterverwalter des Barons von Rothheim bin“, rief Salberg zornig, „daß ich seit drei Jahren alle Geschäftsangelegenheiten selbst geführt habe, und daß ich binnen Kurzem der Gemahl der Baroness Rothheim sein werde.“

„Wozu erwähnen Sie das? Ihre Angelegenheiten und besonders Ihre intimen Familienangelegenheiten gehen mich, wie Sie ganz richtig bemerkt haben, durchaus nichts an“, entgegnete Siegfried mit leichtem Sarkasmus.

„Ich fand es nötig, Ihnen in Erinnerung zu bringen, mit wem Sie es zu thun haben“, rief Salberg hochfahrend.

„Ich habe keinen Augenblick vergessen, daß mir Baron Salberg gegenüber“, sagte Siegfried so bedeutungsvoll, daß der Andere schon zur Seite sah.

„Desto besser für Sie“, erwiderte er jedoch gleich darauf, „ich wäre heute nicht geneigt, wie

vor Jahren, einen heißblütigen Jungen, der sich mir gegenüber vergessen hatte, gutmüthig laufen zu lassen.“

Nicht die leiseste Veränderung ging in dem ausdrucksvollen Gesichte des Direktors vor, nur seine Hand ballte sich auf dem Tische. „Ihr Gedächtniß scheint nicht ganz treu zu sein“, entgegnete er gelassen. „Ich würde Ihnen heute wie vor fünf Jahren eine Genugthuung in Ihrem Sinne verweigern. Ich duellire mich nicht, am allerwenigsten mit einem Manne, der schon längst aufgehört hat, satisfaktionsfähig zu sein.“

Der Baron wurde leichenblau. „Herr!“ rief er kreischend, „was unterstehen Sie sich?“ Eine entschiedene Handbewegung gebot ihm Einhalt.

„Genug, Herr Baron Salberg“, sagte er gemessen. „Sie sehen, daß eine Unterredung zwischen uns besser unterbleibt. Sie werden, so lange ich auf dem Schlosse bin, dasselbe verlassen; der Herr Baron wird Ihnen von dieser meiner Forderung bereits Mittheilung gemacht haben. Ob Sie Ihre Stellung in Rothheim-Fernow nach meiner Abreise wieder einnehmen werden, darüber hat nur Baron Rothheim zu bestimmen.“

Nervös nagte Salberg mit den glänzend weißen Zähnen an der Unterlippe, und rastlos strich die gepflegte Rechte durch das krause, hellblonde Haar. „So“, sagte er höhnisch, „weil es Ihnen beliebt, soll ich in aller Geschwindigkeit verreisen? Und das stellen Sie auch noch als „Forderung“ hin! Davon hat mir der Herr Baron natürlich nichts gesagt. Daß ich ein Narr wäre, Ihnen das Feld zu räumen! Sie werden gehen, nicht ich. Ich erkläre jede Verbindlichkeit Ihrem Hause gegenüber für aufgehoben.“

„Wollen Sie, daß Baron v. Rothheim-Fernow Concurs ansetzt?“ fragte Siegfried scharf. „Gehen Sie, Herr Baron! Sie danken es wahrlich nur meiner Schonung für den Namen Rothheim, daß ich Sie nicht als Urkundenfälscher verhaften lasse. Schweigen Sie“, fuhr er fort, als Salberg auf das Heftigste erregt, etwas erwidern wollte. „Sie wissen, daß die Beweise ihrer Betrügereien in meiner Hand sind. Unser Kassirer wird Ihnen morgen Ihre Verkaufsprovision auszahlen, und der Abend trifft Sie nicht mehr im Schlosse.“ Der Direktor betrißte die Glocke. „Paul“, befahl er, „reiche dem Herrn Baron seinen Hut.“

Fassungslos nahm dieser den Hut in Empfang und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen. Auf der Schwelle wandte er sich noch einmal um. „Freuen Sie sich nicht allzufehr, daß Sie sich heute rächen können“, sagte er mit unterdrückter Stimme, „die Rache kommt wohl auch an mich, und dann wehe Ihnen!“

„Sie irren sich, ich räche mich nicht“, entgegnete Siegfried ernst, „ich erfülle einfach meine Pflicht!“

Rolf Siegfried war allein. Aufathmend strich er mit der Hand über Stirn und Augen, öffnete ein Fenster und schaute mit verfinstertem Blick in die sturmdurchtobte Nacht hinaus. Als er sich endlich wieder umwandte, erblickte er Paul im Zimmer. „Haben Sie ihn erkannt, Herr Direktor?“ fragte Paul schüchtern, während er geschäftig ein Paar Holzschuhe auf die Gluth warf.

„Ja, mein Junge“, entgegnete der Direktor freundlich, „ich habe „ihn“ erkannt, er hat sich wenig verändert.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bemischtes.

\* Aus dem Hohenzollernmuseum. Einige der älteren geschichtlichen Gegenstände im Hohenzollernmuseum, die in der Abtheilung für Friedrich den Großen ihren Platz gefunden haben, scheinen noch wenig bekannt zu sein. Aus der Zeit des siebenjährigen Krieges stammt ein der Beschreibung besonders werther Krückstock des Königs, über den wir folgenden interessanten Aufschluß erhalten: In der Familie Kranz in Ubedel (Hinterpommern) wurde ein Krückstock, spanisches Rohr mit geschützter Krücke in Eisenbein, aufbewahrt, den der 1740 in Groß-Zabersberg geborene Christian Kranz, der den ganzen siebenjährigen Krieg als Garde du Corps mitgemacht hatte, von Friedrich dem Großen in einer Schlacht, in der er verwundet worden war, erhalten haben soll, um sich damit weiter fortzuhelfen. Es ist nicht festzustellen, in welcher Schlacht dies geschehen ist, doch wird es die Schlacht bei Lowositz gewesen sein, denn dort lag ein Garde du Corps am Fuße schwer verwundet am Boden, als ein Trupp Offiziere vorüberlief. Um nicht überritten zu werden, raffte sich der Soldat auf und hielt sich am Steigbügel des ihm zunächst reitenden Offiziers fest, um sich so aus dem Gebränge zu bringen. Der Offizier ritt sofort langsamer, damit der Verwundete gleichen Schritt halten konnte. Sobald er ihn in Sicherheit gebracht hatte, reichte er ihm seinen Krückstock mit den Worten: „Mein Sohn, hilf Dir damit weiter fort!“ — Es war der König gewesen, der auf diese Weise seinem braven Soldaten aus der Noth half. Dieser Stock, den der Prinz Wilhelm von Preußen (Kaiser Wilhelm I.) im Jahre 1847 angekauft hatte, steht jetzt im Hohenzollernmuseum neben dem goldenen Krückstock mit blauer Emaille, den Napoleon I. nach der Schlacht von Jena aus Sanssouci wegnahm und dem Marschall Ney schenkte. Später kam er in den Besitz des Lords Willoughby de Eresby, der ihn „dem deutschen Volke“ verehrte. — Ein anderer Gegenstand bezieht sich auf eine bissher wenig bekannte Thatsache aus dem Leben des Königs. Es ist ein kleines unscheinbares, mit farbigem Lack überstrichenes Holzmodell zu einem Reiterstandbilde

Friedrichs des Großen, worüber ein beigefügtes vergilbtes Blatt folgende nähere Auskunft giebt. Im Jahre 1757 ritt der König auf einem Marsche in Böhmen mit einem Husaren-Unteroffizier und sechs Gemeinen voraus, um die Gegend zu erkunden, da kam dem Könige ein feindlicher Streiftrupp von 15 Mann entgegen. „Was will er nun machen?“ fragte der König den Unteroffizier. — „Wenn Ihre Majestät erlauben, daß ich denken darf, Sie wären nicht zugegen, so jage ich die 15 Husaren alle zum Teufel.“ — „Nun, so denke er das einmal!“

Der Unteroffizier wendete sich zu seinen sechs Mann und rief ihnen zu: „Kinder, nun vorwärts marsch, jeder von Euch erhält einen Louisd'or! Ihr kennt mich!“ Er ließ seine Mannschaft in einer Reihe aufmarschieren, jagte auf die Feinde los und blieb so lebhaft ein, daß nach einigen Minuten die Feinde flohen und zwei Todte und sechs Verwundete hinterließen; die Verwundeten wurden als Gefangene zurückgebracht. Von den Preußen war der Unteroffizier und ein Gemeiner verwundet und ein Pferd todtgeschossen. Der König ritt dem verwundeten Unteroffizier entgegen, nahm den Hut ab und sagte: „Herr Lieutenant, ich danke für seine Bravour und seine guten Bemerkungen gegen mich. Den Husaren werde ich sein Versprechen doppelt erfüllen; und seine Equipirung besorge ich auch!“ — Die letzten Worte stehen auf dem commodentartigen mit acht jonischen Säulen geschmückten Sockel des Reiterstandbildes, das Friedrich den Großen auf dem Mallwitzer Schimmel darstellt mit dem Hute und dem Krückstock in der rechten Hand.

\* Der Nordpol und das Eismeer wird den Besuchern der Berliner Gewerbe-Ausstellung in Form eines Panoramas vorgeführt werden. Auf einem Terrain von 210x90 Fuß wird von der Firma Karl Hagenbeck in Hamburg das Eismeer- Panorama dargestellt, wobei 30 lebende Seevögel verschiedener Arten, 12 Eisbären und 50 diverse Vögel arktischer Zonen Verwendung finden. Dieselbe Firma errichtet ebendasselbe ein „Affens-Paradies“. Ein mächtiger Käfig wird von circa 300 Affen aller Arten bevölkert, denen als Spielzeugen zwei Carouffels, Schaukelpferd, russische Schaukeln, Drehtische, Turngeräthe, Brunnen mit Schöpfvorrichtung zur Verfügung gestellt werden.

\* Am Eingang zum Neuen Palais in Potsdam sind jetzt die drei großen Schmiedeeisernen Portale aufgestellt, die der Kaiser erworben hat. Die Länge der Gesamtanlage beträgt 38 Meter, das große Thor hat eine Breite von 6, und eine Höhe von 11 Meter; die zwei Seitenportale sind je 4 Meter breit und 8 Meter hoch. Das Gewicht des großen Portals beträgt mit den beiden eisernen Pfeiler 300 Centner, das der beiden Seitenportale je 140 Centner.

Verantwortlicher Redakteur: A. Schulz in Elbing.  
Druck und Verlag von S. G a r y in Elbing.